

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 46.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 23. December, 1897.

Nummer 9.

Report of the Condition of the First National Bank

at New Braunfels, in the State of Texas, at the close of business, December 15, 1897.

RESOURCES.

Loans and discounts	\$112,883.55
Overdrafts, secured and unsecured	6,272.85
U. S. Bonds to secure circulation	12,500.00
Stocks, securities, etc.	9,000.00
Bankinghouse, furniture and fixtures	6,000.00
Other real estate and mortgages owned	3,263.52
Due from National Banks (not Reserve Agents)	25,562.18
Due from State Banks and bankers	3,582.98
Due from approved reserve agents	32,360.25
Notes of other National Banks	310.00
Fractional paper currency, nickels and cents	28.50
Legal-tender notes	19,898.00
Specie	2,500.00
Redemption fund with U. S. Treasurer (5 per cent of circulation)	562.50
Due from U. S. Treasurer other than 5 per cent redemption fund	300.00
Total	\$235,124.33

LIABILITIES.

Capital stock paid in	\$50,000.00
Surplus fund	15,000.00
Undivided profits, less expenses and taxes paid	3,223.75
National Bank notes outstanding	11,250.00
Due to other National Banks	1,156.69
Due to State Banks and bankers	220.00
Individual deposits subject to check	132,573.14
Demand certificates of deposit	21,698.75
Total	\$235,124.33

State of Texas, County of Comal, ss:
I, Hermann Clemens, Cashier of the above named bank, do solemnly swear that the above statement is true to the best of my knowledge and belief.
HERMANN CLEMENS, Cashier.
Subscribed and sworn to before me this 20. day of December, 1897.
F. HAMPE, Notary Public, Comal Co. Tex.
Correct—Attest:
JOSEPH FAUST,
LOUIS HENSE,
W. CLEMENS, Directors.

Am 2ten Weihnachtstage

wird ein von jungen Leuten arrangirter Ball in Waddorf's Halle zum Besten der Feuerwehrcompagnie No. 3 stattfinden. Da die Einnahme zu einem guten Zweck bestimmt ist, so darf gewiss auf zahlreichen Besuch gerechnet werden.

Unslaud.

Aus dem Goldlande bein- gefahrt.

Schwere Noth und Entbehrungen.

Victoria, B. C., 17. Dec. B. Raffner und George McCaughlin, welche am 3. November abreisten, trafen auf dem Dampfer „Corona“ hier ein. Sie bringen die Nachricht, daß 800 Mann das Anerbieten der Alaska Commercial Company und der canadischen Regierung angenommen, sie in Fort Nelson mit Nahrungsmitteln versehen zu wollen. Sie sind dorthin abgegangen. Etwa 30 Mann wurden auf dem Wege dorthin überholt. Sie hatten wenig Nahrungsmittel und litten sehr unter der Kälte, die zeitweilig auf 50 bis 70 Grad unter Null fiel. Raffner glaubt, daß im Laufe des Winters Leute in Dawson verhungern werden weil dort nicht genug Nahrungsmittel vorhanden sind. Er und McCaughlin hätten große Mühe, aus Dawson über die Berge zu kommen. Sie unternahmen die Fahrt mit 4 Schlitten, mußten sie jedoch zurücklassen, ebenso wie das ganze irgendetwas überflüssige Gepäck. Vier Tage vor ihrer Ankunft in Little Velly hatten sie nur halbe Rationen. Sie mußten in der ganzen Zeit im Freien neben einem Feuer schlafen. Die Polizei hält alle Leute ab, über die Berge zu gehen, da die Reise so gut wie unmöglich ist.

Port Arthur

Soll von den Russen besetzt worden sein.

London, 18. Dec. Eine Depesche des „Standard“ aus Wien meldet, es verlautet gerücheltweise, daß die Russen Port Arthur besetzt haben.

Port Arthur liegt an der äußersten Spitze der Kiao Tung Halbinsel und ist schon seit langer Zeit so gut wie ganz in den Händen Russlands gewesen. Port Arthur war von Beginn des Krieges mit Japan die stärkste Flottenstation die China besaß. Es befanden sich dort große Werke und Quays, Trockendocks u. s. w. Die Geschütze und Werkstätten waren mit den besten Maschinen ausgestattet. Japan wollte Port Arthur dauernd behalten, allein Russland erhob dagegen energisch Einspruch und würde wenn nötig Gewalt angewendet haben, um Japan zu hindern daß es sich auf dem asiatischen Festlande festsetze. Die Japaner zerstörten die Befestigungswerke, die sie den Drei verließen.

Russland wünscht den Hafen zu besetzen, weil er im Winter eisfrei bleibt, während Wladiwostok, das jetzige Hauptquartier der russischen Flotte in jedem Winter zufriert. Port Arthur und Wladiwostok sollen die Endpunkte der großen transsibirischen Eisenbahn werden.

Fürst Bismarck.

London, 18. Dec. In einer Specialdepesche aus Hamburg heißt es: „Fürst Bismarck, der sich für den Besuch des Kaisers aufgerafft hatte, ist wieder in seine frühere Schwäche und Niedergeschlagenheit verfallen. Er leidet wieder an Schlaflosigkeit. Der Fürst verfällt geistig und körperlich schnell.“

Berlin, 17. Dec. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bespricht die Abreise des Prinzen Heinrich nach China wie folgt: Es war ein rührender Anblick, die beiden Brüder auf der Kommandobrücke stehen zu sehen, wie sie in langer inniger Umarmung von einander Abschied nahmen. Ob der Kaiser die „Deutschland“ verließ, schüttelte er allen Offizieren die Hand.

Die Heberschwemmungen in Schlesien.

Am Donnerstag zeigte die Regierung an, daß Maßregeln zur Abstellung der Noth in Schlesien und zur Verhinderung ähnlicher Heberschwemmungen getroffen würden. Es sollen in den Bergbezirken 5 große Sammelbecken mit einem Gehalt von 80,000,000 Kubikmetern angelegt werden, die 11,000,000 Mark kosten werden. Die dadurch verfügbar werdende Wasserkraft soll zu industriellen Zwecken verwendet werden.

Der im vorigen Sommer in den betreffenden Distrikt durch Hochwasser angerichtete Schaden ist amtlich auf 5,600,000 Mark geschätzt worden.

Starkes Erdbeben.

Rom, 18. Dec. Gestrige etwa 12 Sekunden andauernde Erdstöße wurden heute Morgen um 4 1/2 Uhr in Curtbi Cartello in der Provinz Perugia in Mittelitalien verspürt. Die Mauern barsten, viele Kamine stürzten ein, die Glocken läuteten und unter den Bewohnern brach eine Panik aus. Die Instrumente in Rom, Sienna, Bellina registrierten die Erdstöße. Auch in Bologna wurde heute ein leichter Erdstöß verspürt.

Kiel, 17. Dec. Bevor Kaiser Wilhelm gestern Abend den Kreuzer „Deutschland“ verließ, hielt er von der Commandobrücke aus, auf welcher sein Bruder, Prinz Heinrich, neben ihm stand, eine Rede an die versammelte Mannschaft. Er sei überzeugt, sagte der Kaiser zu den Leuten, daß sie stets der hohen Ehre eingedenk sein würden, an Bord eines Schiffes zu dienen, welches den Namen des gemeinsamen Vaterlandes trage. Kein anderes Schiff trage einen größeren Namen. Im weiteren Verlauf seiner Rede erinnerte der Kaiser die Leute daran, daß sie alle deutschen Stämme repräsentierten und schloß mit den Worten: „Aber, haltet immer zusammen, und macht dem Namen des Schiffes Ehre im Frieden und—wenn es zu einer Entscheidung kommen sollte. Ich hege das Vertrauen, daß ihr gute Mannschaften haltet und euch eurer ehrenvollen Aufgabe würdig erweisen werdet.“ Zum Schluß wünschte der Kaiser der Mannschaft guten Erfolg.

Berlin, 17. Dec. Fürst Bismarck zeigte, wie soeben aus Friedrichsruhe eingetroffene Nachrichten melden gestern Abend, in der Unterhaltung mit dem Kaiser seine alte Frische und schlagfertigen Witz. Das Befinden des Altreichskanzlers war im Ganzen zufriedenstellend, nur war sein von der Gicht heimgeführtes Bein von Bandagen umhüllt. Der Kaiser unterließ sich längere Zeit mit der Gräfin v. Kanpan, der Tochter des Altreichskanzlers, und verweilte eine halbe Stunde länger im Schlosse, als er ursprünglich beabsichtigt hatte. Bei seiner Abreise nach Potsdam war eine riesige Menschenmenge, darunter zahlreiche Schulkinder, am Bahnhof versammelt, welche den Kaiser jubelnd begrüßte. Freiherr von Bülow, die Admirale Tirpitz und Knorr, Graf zu Culenburg, General Hahnke und Dr. Lucanus begleiteten den Kaiser.

Wien, 16. Dec. Das Neue Wiener tagblatt erzählt, daß gegenwärtig ein interessantes Document aus dem Jahre 1845, der Abschiedsbrief nämlich, den Robert Blum am Morgen des 9. November, unmittelbar vor seiner Hinrichtung durch Pulver und Blei, an seine Gattin gerichtet hat, käuflich zu erwerben ist. Dieses hart an der Schwelle des Grabes verfaßte Schreiben, dessen in manchen Gesichtswerten Erwähnung gethan wird, autet wie folgt:

„Mein theures, gutes, liebes Weib, lebe wohl! Wohl für die Zeit, die man ewig nennt, die es aber nicht sein wird. Erziehe unsere — jetzt nur Deine Kinder zu ehlen Menschen, dann werden sie ihrem Vater nimmer Schande machen. Unser kleines Vermögen verkaufe mit Hilfe unserer Freunde. Gott und gute Menschen werden Euch helfen.“

Alles, was ich empfinde, rinnt in Thränen dahin. Daber nun nochmals: Leb' wohl, theures Weib! Betrachte unsere Kinder als theures Vermächtniß, mit dem Du wuchern mußt, und ihre Deinen treuen Gatten. Leb' wohl, leb' wohl! Tausend, tausend, die letzten Küsse von Deinem Robert.“

Wien, den 9. November 1848, Morgens 5 Uhr — um 6 Uhr habe ich vollendet.

Die Dinge hatte ich vergessen; ich drücke Dir den letzten Kuß auf den Tzuring. Mein Siegelring ist für Hans, die Uhr für Richard, der Diamantknopf für Ida, die Kette für Alfred als Andenken. Alle sonstigen Andenken vertheile Du nach Deinem Ermeßen.

Friedrichsruhe, 16. Dec. Kaiser Wilhelm wurde am hiesigen Bahnhofe vom Grafen von Kanpan, dem Schwiegerjohnne des Altreichskanzlers, der ihn im Namen des Fürsten begrüßte, empfangen, und fuhr unter den Hochrufen der zahlreich versammelten Zuschauer mit dem Prinzen Adalbert nach dem Schlosse des Fürsten.

Paris, 18. Dec. Das neueste auf dem Gebiete des Journalismus ist eine soeben in Paris erscheinende tägliche Zeitung für Frauen. Das Blatt hat den vielversprechenden Namen „La Fronde“ und erklärt allem was „Männlich“ ist, den Krieg, den Krieg bis auf's Messer. Es wird das Leibblatt aller, mit den bestehenden Verhältnissen unzufriedenen Frauen, aller derjenigen, die Klagen über die Bosheit der Männer zu führen haben, aber vor allem auch aller „sibengliebenden“, mehr oder weniger alten Jungferchen sein.

Die Zeitung wird ausschließlich von Frauen herausgegeben, redigirt, gedruckt und in Circulation gebracht, so daß unter diesen Umständen auch der „Druckereusefel“ dem „genus femininum“ angehören muß. Madame Serewine, die sich durch ihre spitze Feder auf dem Gebiete der Frauen-Emancipation eine gewisse Berühmtheit erworben hat, ist die Chefredactrice.

Die meisten Pariser Zeitungen haben kaum Notiz von dem Erscheinen dieser neuen Collegin genommen, zweifeln aber im Uebrigen stark ob das Unternehmen lange bestehen wird, trotzdem es heißt, daß genügende Capitalien vorhanden sind.

Texas.

Am Samstag und Sonntag hauste in Nord-Texas ein Schnee- und Eissturm, wie man ihn hierzulande im December niemals erlebt hat. Meilenweit wurden die Telegraphen-Linien zerstört. Das Vieh auf den Weiden hat stark gelitten. Aller Verkehr in den Städten war eine zeitlang gehemmt.

10 Meilen von Friedrichsburg erschloß der 66 Jahre alte Farmer Hr. Barth seine Frau und verwundete seine zur Hilfe eilende Tochter mit einem Rasirmesser. Dann versuchte er, sich die Pulsadern zu öffnen. Jedoch hatte er nicht die richtige Stelle getroffen, sodaß man seine Wunden noch rechtzeitig verbinden konnte. Der unglückliche Ausgang eines Processes, welchen Barth gegen den Willen seiner Frau angefangen hatte, soll den leicht jähorigen werdenden Mann u der That veranlaßt haben.

Walde County, Texas, ist jetzt das Ziel vieler Goldsucher. Man glaubt, daß sich die Goldgräberei dort sehr gut lohnen wird.

Der Unmensch Burt, welcher vor zwei Jahren in Austin seine Frau und 2 Kinder in schrecklicher Weise ermordete, soll am 21. Januar 1898 hingerichtet werden.

Die größte Entdeckung immer noch.

W. M. Kepine, Herausgeber des „Chief“ in Tishlwa, Ill., sagt: Wir würden nie ohne Dr. King's New Discovery gegen Husten, Schnupfen, Erkältungen und Ausdehnung in unserem Haus haben sein. Kein Mittel kurirt so sicher diese Krankheiten. Es ist unnütz mit anderen Mitteln zu experimentiren. Sie sind nicht so gut, weil der Erfolg von Dr. King's New Discovery garantiert ist. Probeflaschen frei in B. C. Voelker's Apotheke.

Garfield's Warnung gegen Amneriousgelüste.

Als Mitglied des nationalen Repräsentantenhauses hielt am 6. April 1876 der spätere Märtyrer-Präsident Jas. A. Garfield eine Rede gegen die Amneriousgelüste der Jingo's, welche auch heute noch, nach mehr als zwei Decennien, eine zeitgemäße, u. beherzigende Warnung bleibt. Er erklärte anlässlich des Handels-Reciprocity-Vertrages mit Hawaii, daß er denselben nicht etwa billige, weil der Vertrag wie ein erster Schritt zur Angliederung der Inseln an die Ver. Staaten aussehe. Im Gegentheil, er constatierte ausdrücklich, daß, vom Norden abgesehen, seiner Ansicht nach keine weiteren Amnerionen erfolgen würden, und diese Behauptung erstreckte sich auf ganz West-Indien und das ganze an die Ver. Staaten angrenzende Gebiet Mexico's. Die Inseln und Merilo würden von Romanen bewohnt, welche durch Mischung mit den Eingeborenen degenerirt seien, es sei eine Bevölkerung, welche ein die Menschen verweichlichendes Gebilde bewohne, eine Bevölkerung, von der er hoffe, daß sie nie ein integrierender Bestandteil der Ver. Staaten werden würde. „Ich kann“, fuhr er fort, „meinen Ansichten darüber keinen prägnanteren Ausdruck verleihen, als indem ich erkläre: Wenn die Insel Cuba und unter Zustimmung der Mächte der ganzen Welt mit \$100,000,000 in Gold als Prämie für die Annahme offerirt würde, so würde ich ohne Jögern dafür stimmen das Anerbieten abzulehnen.“

Wir Amerikaner, erklärte Garfield dann weiter, bewohnten einen Theil jener nördlichen die Erde umgürtenden Zone, welche der Schauplatz der größten Kultur-Errungenschaften gewesen sei, speziell in der Geschichte der angelsächsischen Rasse. Würden wir unsere Besitzungen auf den tropischen Zonenzügen ausdehnen, in dem sowohl Hawaii, als auch Cuba liegen, so würden wir die Kräfte unseres Volkes und unserer Regierung schwächen. Daher weise er die Absicht oder auch nur den Gedanken einer Amnerion der Sandwich-Inseln von sich, wenn er den Vertrag unterfüße. Im Gegentheil, einer der Hauptgründe, weshalb er für den Vertrag eintrete, sei, daß derselbe ein zufriedenstellendes Substitut für alle möglichen Amnerionspläne sei und die beste Lösung der Frage bilde.

Comal Co. Teachers Institute.

(3. und 4. Dec. 1897.)

Das äußerst unfreundliche Wetter am Morgen des 3. Dec. machte ein pünktliches Erscheinen der auswärtigen Mitglieder des Lehrer-Institutes fast unmöglich und erst um 2 Uhr Nachmittags konnte die Versammlung eröffnet werden.

Als erste Nummer wurde Herrn A. E. Jessen's Vorlesung: Value of the study of literature verhört; einzelne Auszüge gut gewählter Literatur aus den Werken hervorragender Schriftsteller wurden im Institut vorgelesen. Eine lebhaft besprochene Vorlesung, in welcher hauptsächlich der Werth und das Bedürfnis guter Literatur als Schulfach in unseren deutsch-amerikanischen Schulen hervorgehoben wurde; ebenso wurde der Mangel an Literatur in unseren jetzigen Schulbüchern erwähnt.

Auf Antrag wurde die Klasse in „Algebra“ unter der Leitung des Herrn Alb. Ernst, zunächst vorgenommen; die betreffenden Sätze, in Circ. 46 wurden durchgenommen.

Hiermit war die regelrechte Arbeit für Freitag eingestellt; doch hatten die Anwesenden noch den Genuß, ein vortreffliches Zither solo zu hören, welches Fr. Linda Giesfeld mit vorzüglichem Ausdruck vortrug.

Samstag.

Dem Programm gemäß bildete die Klasse in Geometrie, unter Instruktor J. B. Pratt, die Anfangsnummer am zweiten Tage. Die in Sekt. 19—24 vorgezeichneten Aufgaben wurden durchgeführt.

Hierauf folgte Herr J. J. Maier mit dem Thema: Theory of evolution. Die größte Aufmerksamkeit und ungetheiltes Interesse wurden diesem meisterhaften Vortrage geollt. Nicht nur war derselbe sehr interessant, sondern vor allem lehrreich. Die Vetheiligung an der Besprechung dieses Themas, welche am Nachmittage folgte, war sehr lebhaft.

Der vorgerückten Stunde halber mußten die Klassen in „Mental Science“ und Pöps. Geogr., ebenso Herrn Nebel's Vorlesung bis zur nächsten Sitzung verschoben werden.

Geschäftsverhandlungen.

Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen, berichtigt und angenommen.

Eine Correspondenz von Supt. Carlisle wurde verlesen und die in derselben anempfohlenen Bücher zum Gebrauch für die Lehrer bestellt. Auf ein Ersuchen wurde Bericht über den Zustand des deutschen Unterrichts in unseren County-Schulen an die A. C. A. erstattet.

Der Bericht des Schöpfmeisters wurde geprüft und richtig befunden.

Ein Dankesootum wurde Fräulein Linda Giesfeld für ihren schönen Musikvortrag ertheilt, ebenso Herrn J. J. Maier für dessen lehrreichen Vortrag.

Nächstes Institut-Programm wurde für die nächste Institut-Sitzung am 4. und 5. März 1898 arrangirt.

Freitag, 4. März:

9:00. Klasse in Algebra, Sekt. 26 u. 27. Alb. Ernst, Instruktor.

10:40. „Language“. J. A. Baumann.

Nachm. 1:30. Klasse in „Mental Science“ (Intuition, Conception), G. A. Deim.

3:30. „Dessentl. Erziehung u. der Staat“ Wm. Hoffmeister.

Samstag, 5. März:

9:00. Klasse in Geometrie, Sekt. 24 bis Ende, J. B. Pratt, Instr.

10:40. „Course of Study in Country Schools“, Ferd. Neßle.

Nachm. 1:30. Klasse in „Physical Geography“, Sekt. 10—18, F. Tausch, Instr.

3:30. Geschäftsversammlung.

Hierauf Vortragung.

J. A. Pantermühl, Sekt.

NB. Nach Vortragung des Inst. wurden die Mitglieder dieser Verbindung von den Damen zur größten Ueberraschung der ersten fernüblich eingeladen, an einem vortrefflichen Imbiss Theil zu nehmen, welcher in einem anschließenden Zimmer

für sie aufgetischt war. Einen lieblich einladenden Anblick bot die mit den verschiedensten Blumen beladene und mit schönen Herbstblumen geschmückte Tafel. Gesellschaft, beideres Leben entspannte sich bald im Kreise der Theilnehmer und unter lebhaftem Beifallsbezeugungen wurde der Antrag, den bewirtheten Damen den Dank des Institutes auszusprechen, angenommen.

Ein geschicktes Kunststück.

Es sieht gewiß so aus, aber es ist wirklich kein Kunststück dabei für irgendjemand, der einen lahmen Rücken und frange Nieren, Malaria und Nervenleiden hat. Wir meinen, er kann sich selbst sofort mit Electric Bitters kuriren. Es stärkt das System und reinigt das Blut. Es kurirt Verdauungsstörungen, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit und Melancholie. Versuch: Electric Bitters und Ihr werdet Euch von seiner wunderbaren Wirkung überzeugen. 50 Cents die Flasche. B. C. Voelker, Apotheker.

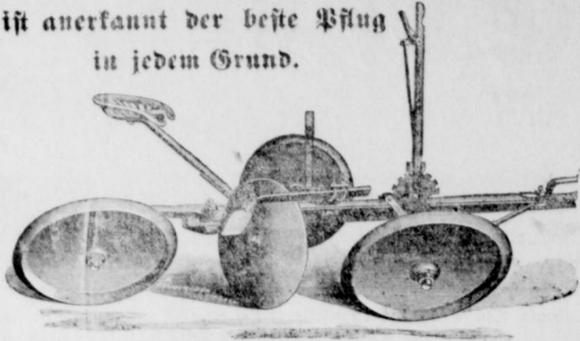
Von einem Fachblatt wurde kürzlich die Behauptung aufgestellt, daß hierzulande alljährlich mehr Personen in Fahrstühlen (Elevators) getödet werden als von Dampfmaschinen. Dazu bemerkt der „American Machinist“ in einem Artikel, daß für den Mann, der eine Fahrstuhl-einrichtung erfindet, die in allen Fällen sicher und zuverlässig arbeitet, ein Vermögen in Aussicht steht. Das Blatt erklärt ferner, daß auch der Sicherheits-schnapper sich als werthlos erwiesen hat u. daß es hohe Zeit sei, einen vollkommeneren und verlässlicheren Mechanismus an dessen Stelle zu setzen. Bis dies gefunden, sollte durch Gesetz für jeden Staat die Anbringung von Luftkissen am Fuß des Fahrstuhlschachtes vorgegeben sein, da dies das einzige Mittel ist, das bisher Wiederaufbau u. Leben in Unfällen gerettet hat.

Von einer umgebenden Stadt wird aus dem County Major in Staate Washington berichtet. Dort befand sich bis vor Kurzem die Stadt New-Kamillie mit etwa hundert Häusern, drei Hotels, einer „Odd Fellows-Halle“, Postamt, Theater, Hafenanlagen und einer Eisenbahn, welche Kamillie mit der Außenwelt verband. Die Eisenbahn, hauptsächlich für den Transport der in den Urwäldern gefällten Holzmassen gebaut, ist Eigenthum einer großen Sagemühlen-Gesellschaft, der „Port Blakesley Mill Company“ und befördert verhältnismäßig im Jahre mehr Holz, als vielleicht irgend eine andere Eisenbahn im großen Amerika. Aus irgend einer Ursache gefiel es den Eigenthümern, den Endpunkt ihrer Eisenbahn um 2 1/2 englische Meilen weiter in's Land an eine andere und vielleicht bequemere Stelle der Meeresbucht zu verlegen, und da die Einwohner von Kamillie hauptsächlich Arbeiter und Händler sind, welche von dem Holzgeschäft leben, hätten sie nun täglich den 2 1/2 Meilen langen Weg zu der neuen Endstation und dem neuen Hafen machen müssen. Das passte ihnen nicht, und so nahmen sie wie Schrecken ihre Häuser auf den Rücken und stellten sie an der neuen Station wieder auf. Thatsächlich wurden die Häuser, darunter solche von zwei Stadtwerten, aus den Grundmauern gehoben, auf Rollen zum Hafen geschoben, dort auf große Frachtboote verladen, und so nach ihrem neuen Ziele gebracht, wo sie wieder aufgestellt wurden. Zuerst wurden die Stationsgebäude und Waarenpeicher transportirt, dann kamen das Theater, ein Hotel und endlich die Privathäuser an die Reihe. Jetzt sind von dem alten Kamillie nur das Postamt, zwei leere Hotels u. die „Odd Fellows-Halle“ mehr übrig, die Stadt aber steht 2 1/2 Meilen weiter.

Gebrüder Steiner haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und deshalb den größten, best assortirten Vorrath feiner Weine, Biskittes, vorzüglichster Cigarren und Tabake. Feinstes letterisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brother's Saloon, gegenüber dem Courtbaue.

Der Hancock Rotary Disc Plow

ist anerkannt der beste Pflug in jedem Grund.



Der einfachste Reispflug, leicht zu ziehen im Verhältnis zu seiner Leistungsfähigkeit, wirft keine große Schollen, hängt sich nicht fest und pulverisiert das Land. Keine Reparaturkosten. Garantiert für die beste Arbeit im harten Boden und für reinste Arbeit in schwarzem, wackrigem Boden. Arbeitet in jedem Terrain.

Beste Empfehlungen von Farmern, die den Pflug im Gebrauch haben. Nähere Auskunft erteilt

H. D. GRUENE.

Agent für Comal, Hays, und westlichen Teil von Guadalupe Co.

Präsident. **W. Clemens Jr.** Kassierer. **Jos Faust,** **W. Clemens, J. D. Quinn, S. Clemens** Vice-Präsidenten. **W. Clemens** Kassierer.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunsfels.

Kapital \$50,000. Ueberschuß, \$11,500.

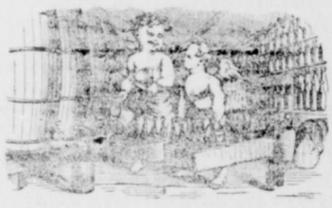
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einlassungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornade.

Directoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke



Cigarren

Feine Whiskies, Weine, Liqueure, Cigarren usw. Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whiskey wird per Quart und per Gallone billig verkauft.

Heinrich Streuer, Wilhelm Streuer.

E. Blumberg



Agent für die Lone Star Brewing Co. in San Antonio. Office im City Saloon.

B. PREISS

UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

In der Nähe des Leichhauses können Särge und Leichenwagen bestellt werden.

Hay Presses.

Wind Mills.

Pumping Jacks.

Well Drilling Machines.

Water Supply Materials.

ALAMO IRON WORKS.

Box 387. SAN ANTONIO, TEXAS.

Schurkenhoheit.

Eine wahre Begebenheit, nachgezeichnet von E. Schott.

Vor ungefähr 40 Jahren war es im freien Amerika mit den Gesetzen noch recht absonderlich bestellt. Wurde jemand erschlagen oder auf andere Weise getötet, so wurde gerichtlich nur auf Veranlassung eines Dritten gegen den Mörder eingeschritten; die Staatsgewalt war nicht verpflichtet, eine Anklage zu erheben. Kein Wundert, daß unter solchen Umständen rohe Gewalt herrschte.

Es mögen wohl 35 Jahre her sein, daß ich zum ersten Male San Francisco's Straßen durchwanderte.

Hier und da blieb ich stehen, um Eigenartigkeiten, die sich mir im vollsten Maße darboten, zu betrachten. Plötzlich wurde meine Aufmerksamkeit auf ein Pöbelgelenk, aus welchem wutschäumende Laute drangen. Ich schaute in die offenkundige Thüre.

Dichter Tabakqualm hielt zuerst jeden Blick ab, aber nach und nach vermochte ich eine Anzahl Männer zu erkennen, welche um einen Tisch bei den Karten saßen. Einer dieser Männer schlug mit der geballten Faust auf den Tisch und verfiel mit dem Gebrüll eines Löwen, übervertheilt werden zu sein.

„Falsch gespielt!“ hörte ich aus dem Wortschwall einige Male heraus. Ich suchte mich aus der Menge, die sich nach und nach angesammelt hatte, frei zu machen, und schritt weiter.

Kaum hatte ich jedoch zwei Straßen passiert, als ich wiederum verworrenes Schreien hinter mir vernahm.

Mich umwendend, sah ich zwei Männer die Straße heraufstürmen. Man sah sofort, daß der Eine vor dem Anderen floh. Als sie näher kamen, erkannte ich in dem Verfolger den Mann, der sich benachteiligt im Spiele geglaubt.

Jetzt hatte er den Flüchtenden eingeholt. Keuchend stieß er nochmals „falsch gespielt!“ hervor, zog einen Revolver und feuerte ihn auf die Brust seines Zehbruders ab. Ohne einen Laut von sich zu geben, fiel der Gestroffene tot zu Boden.

Abermals entstand ein Auflauf, aber Niemand machte Miene, den Mörder zu ergreifen, der jetzt unbedeutend mit erschreckendem Gleichmuth seinen Rückweg antrat. Polyzisten, die sich indessen ebenfalls eingefunden, machten sich daran, den Leichnam fortzuschaffen.

„Aber mein Gott“, wandte ich mich an einen vorbeigehenden Herrn, der gleich mir die erschütternde Scene gesehen hatte, „weobald verbindet man das Unheil nicht, und warum läßt man den Mörder laufen?“

„Weobald?“ erwiderte der Mann und sah mich erkauend an. „Es ist ja Jim. Kennen Sie ihn nicht?“

„Jim? Wer ist das?“ „Jim ist ein Räuberhauptmann, vor dem ganz San Francisco zittert. Wer je unter seine Finger kommt, hat zu leben aufgehört. Er ist das Haupt einer organisierten Bande, und in seiner Hand liegt auch das Wohl und Wehe seiner Spielfellgenossen. Der Erschossene war sicher einer derselben.“

„Um des Himmelswillen, warum schreit die Polizei nicht gegen diese Bande ein?“

„Die Polizei? ha, ha, ha! Weher kommen Sie denn?“ Eine Antwort wartete der Herr nicht ab, er wandte sich um, steckte seine Hände in die Paletottasche und ging seiner Wege.

Ungefähr fünf Jahre nach diesem Ereignis ritt ich von * nach *, um mich von dort aus mit dem Dampfer nach San Francisco zu begeben.

Bereits fünf Stunden sah ich zu Pferd. Die Sonne war längst untergegangen, als ich eine Farm passierte.

Zur damaligen Zeit stand die amerikanische Gastfreundschaft noch in hoher Blüthe. Ein Farmer stand vor seinem Hause und ersuchte mich, abzusteigen.

„Paßt auf“, warnte er, „die Dunkelheit ist hereingebrochen, Euer Pferd ist müde, Ihr erreicht den Hafen nicht mehr, bis dahin aber giebt es weder Farm, noch Zelt.“

„Ich komme noch hin, Fremden“, antwortete ich unbeforgt, „mein Pferd trägt mich noch zwei Stunden, und ich lenne den Weg!“

Noch eine kurze Strecke legte ich zurück, dann ward es dunkel, daß ich die Hand nicht vor Augen sehen konnte. Langsam ritt ich nun vorwärts. Plötzlich sträubte sich mein Pferd, weiter zu gehen, und war durch nichts von der Stelle zu bringen. Was blieb mir übrig? Ich stieg ab, band mein Ross an einen nabestehenden Baum, breitete meinen Mantel auf die Erde, streckte meine vom Reiten steif gewordenen

Glieder darauf aus, und bald war ich von Müdigkeit übermannt eingeschlafen.

Als ich am frühen Morgen erwachte und mich erheben wollte, konnte ich kein Glied rühren. Hülsuchend sah ich mich um, keine Menschenseele rings umher. Nur das Klauschen des Meeres vernahm ich, und dies machte mir klar, wodurch ich gelähmt war. Ich hatte zu dicht am Meere gelegen, der Wind hatte meine Glieder erhartet. Dem Instinkt meines Thieres hatte ich mein Leben zu verdanken; ich mußte nicht, als ich es antrieb, daß gerade die Flut eingetreten war und das Wasser über die gewohnten Grenzen hinausgedrängt hatte.

Die Sonne kam höher herauf und durchwärmte meine steifen Glieder. Ich konnte jetzt, wenn auch mit Anstrengung, wieder mein Pferd bestiegen.

Ich ritt lange, ohne den nächsten Ort zu erreichen, und ich glaubte doch, den Weg genau zu kennen. Endlich bemerkte ich mit Schrecken, daß ich mich verirrt hatte.

Nach langem, ermüdenden Umherirren erblickte ich ein Zelt, wie solche in der Gegend als Wirthshaus zu dienen pflegten. Um es möglichst schnell zu erreichen, trieb ich frohen Muthes mein Pferd an.

Ein Mann, der finster und verwildert ausah, trat heraus, ergriff die Zügel meines Pferdes und half mir herunter. Ich betrat das Zelt — und mein Herz schien vor Schrecken still zu stehen. Inmitten seiner Bande stand er — der furchtbare Jim.

Ich erkannte ihn sofort — auch nach zwanzig Jahren hätte ich dieses gemeine, tyrannische Gesicht wieder erkannt. Er kam auf mich zu, stellte sich als „Wirth“ vor und fragte mich, was ich genießen wollte.

Ich setzte mich an einen Tisch, that so unbefangen, als es in meiner Lage möglich war, und bestellte mir Brod und Cognac.

Angstvoll schaute ich mich in dem ziemlich großen Raume um. In einem runden Tische saßen, die Pfeifen im Munde, mehrere Banditen und spielten Karten. Manch' lauernder Blick aus ihren stehenden Augen traf mich. Andere lagen der Länge nach auf der Erde, die Arme unter dem Kopf gekreuzt, und erzählten sich in gedämpftem Tone Geschichten, die wohl spasshaft sein mußten, denn ein rohes Gelächter unterbrach oft das Erzählen. Jim selbst stand am Schenktisch und goß mir meinen Henkerstrank ein. Daß es kein Entinnen hier gab, war mir klar; ich war unrettbar dem Tode verfallen. Was war zu thun? Konnte ich vielleicht mit dem Gelde, das ich bei mir trug, mein Leben erkaufen? War es etwa möglich, das Mitleid Jim's anzurufen? Ein Blick zu ihm hinüber überzeugte mich jedoch, daß jedes menschliche Gefühl, jede mitleidige Regung in ihm gestorben war.

Als jetzt Jim mit Cognac und Brod auf mich zukam, durchfuhr mich plötzlich der Gedanke, seinen Ehrgeiz — auch Schurken können solchen besitzen — zu weden.

„Jim“, sagte ich, „setz' Dich mal zu mir, ich habe Dir Etwas anzuvertrauen.“ Ein grimmiges, ironisches Lächeln umspielte seinen Mund, als er neben mir Platz nahm und mit niedergeschlagenen Augen anhörte, was ich sprach.

„Ich sehe“, begann ich, „das ich hier unter sehr unheimliche Gestalten gerathen bin. Deine Gäste gefallen mir nicht. Ich habe Geld bei mir und fühle mich nicht sicher. Willst Du so gut sein und mein Geld in Obhut nehmen? Morgen reise ich weiter.“

Verblüfft schaute der Räuber mich an, seine Augen funkelten eigentümlich, als er mit sichtlich Erregung fragte: „Du kennst mich und vertraust mir?“

„Ja“, sagte ich, erleichtert aufathmend, denn in dem Moment schöpfte ich Muth. Ich zog meinen Geldbeutel heraus, in welchem ein Theil meines Geldes sich befand, während das Uebrige in meiner Brieftasche war — und übergab ihn Jim.

Mit zitternder Hand griff er darnach und meinte zögernd: „Wollt Ihr das Geld nicht erst zählen?“

„Nein, Jim — bei Dir wird das nicht nötig sein!“

Er steckte den Beutel zu sich. Geisend saßen die am Boden liegenden Räuber dem zu.

Ich sah wenig und trank einen Cognac. Dann winkte ich Jim wieder zu mir. Fragend sah er mich an.

„Jim“, sagte ich, „wo kann ich schlafen?“ „Du wirst bei mir schlafen“, erwiderte er kurz; nach einigen Sekunden setzte er hinzu: „Aber Du mußt warten, bis ich selbst zur Ruhe gehe!“

Mich durchließ es eilig, denn ich dachte an die furchtbare Scene in San Francisco. In einer Abtheilung des Zeltes lag ich neben Jim auf Stroh. Bis drei Uhr in der Nacht rührte sich Nichts. Plötzlich

hörte ich den Hahn eines Revolvers spannen und ein Schuß fuhr tausend über mich hinweg.

Entsetzt richtete ich mich auf. Jim sah ebenfalls aufrecht. Mehrere Banditen erschienen am Eingange des Zeltes, einer derselben trat mit einer Laterne in der Hand herein: „Was giebt's?“ fragte mürrisch der Kerl, alle mit ihm.

„Den Teufel auch, ich habe eine Fliege erschossen“, gab Jim zurück — „scheert Euch, daß sich Keiner mehr blicken läßt!“

„Versteht Du an Schlaflosigkeit, Jim?“ fragte ich zitternd. Er gab mir keine Antwort, wandte sich energisch um und verhielt sich bis zum Tagesanbruch ruhig. Als er sich erhob, that ich das Gleiche. Mit ihm zugleich betrat ich das Zelt, kein Räuber schien noch zu sein, es war leer.

Jim wollte vom Brunnen Waschwasser holen, „komm mit“, sagte er zu mir, „Du kannst hier nicht allein bleiben.“ Ich aber sagte, daß ich nun fort wollte.

Er griff in die Tasche und reichte mir seinen Geldbeutel, „hier ist Dein Geld.“

„Nimm Dir heraus, was ich Dir schulde“, sagte ich.

„Gefällt es er mich an, das thue ich nicht“, sprach er.

„Was bin ich Dir schuldig?“ wiederholte ich.

Er nannte die Summe und ich bezahlte. „Hier Jim“, sprach ich, „und da Du so freundlich gegen mich warst und ich sehr gut bei Dir gewohnt habe, gestatte mir, daß ich etwas mehr gebe.“

„Laß das!“ herrschte er mich an. „Lebe wohl, Jim, ich reite jetzt weiter.“

„Wohin?“

„Zur Landungsbrücke, ich schiffe mich nach San Francisco ein.“

„Das dachten sie“, sprach er vor sich hin und meinte dann laut und entschieden: „Ich begleite Dich!“

Mit einem Male wich alle Hoffnung auf ein glückliches Entinnen. Schon glaubte ich mich aus Räubershand befreit, als ich mich wiederum gefangen sah.

„Ich kenne den Weg“, wachte ich schüchtern einzuwenden, „bemühe Dich nicht.“

„Sattle Dein Pferd“, befahl er kurz.

Ich sah auf und gleich darauf ritt Jim neben mir; zitternd beobachtete ich alle seine Bewegungen.

Jim sprach kein Wort; mir selbst erschienen die zwei Stunden, in denen wir nebeneinander herritten, wie eine Ewigkeit. Endlich erreichten wir die Landungsbrücke.

Ich sprang vom Pferde, Jim ebenfalls. Da tauchte urplötzlich, wie aus der Erde gewachsen, die schwarze, unheimliche Räubergestalt auf, die mir bei meiner Ankunft im Zelte zuerst entgegengetreten war.

Jim ging auf ihn zu und fragte mit gebieterischer Stimme: „Wo willst Du hin?“

„Nach San Francisco“, gab der Andere zurück und blinzelte bedeutungsvoll mit den Augen. „Sofort kehrt Du um!“ donnerte Jim. Einen Moment schien der Bandit zu zögern, dann aber wandte er sich jähenentschieden zum Gehen.

„Er wollte Dich „falsch spielen“, meinte Jim sich nun zu mir wendend, so ruhig als erklärte er mir ein nebensächliches Ereignis — „aber“ — er hob drohend seine gewaltige Faust und ließ den Satz unbedeutend.

Nun erst begriff ich Jim! Der Schuß in der Nacht war das Signal, daß er über mich wachte und ich verstand seine Begleitung, die er mir aufgedrungen — Jim wollte mich vor seinen eigenen Leuten schützen.

Das Gefühl, mich aus einer großen Gefahr gerettet zu sehen und die Vorsicht Jim's, stimmten mich weich.

Gerührt wollte ich seine Hände erfassen, ihm danken — doch ich erinnerte mich, daß Jim auf diesen Händen lebe, ich trat ihm nur näher und sagte: „Du hast sehr brav gehandelt, und wenn wir uns je wiedersehen — ich werde es Dir danken.“

„Unfinn!“ erwiderte er kurz und seine Augen blinzelten eigentümlich.

Ein spöttisches Lächeln umspielte seinen Mund. Er wandte sich um und schritt gesenkten Hauptes, die Arme über den Rücken gekreuzt, die Brücke auf und ab.

Jetzt endlich erlöste das Signal des ankommenden Schiffes, „Du kannst nun gehen, Jim“, sagte ich, „nimm zum Andenken mein Pferd.“

„Ich will nicht!“ entgegnete er trobrig. „Nun, so nimm hier dieses Geld, thue mir diese Gefallen!“ Er stieß meine ausgestreckte Hand roh zurück und mit fast heiserer Stimme brachte er hervor: „Was ich that, war ich nicht Dir, sondern mir schuldig. Du vertrauest mir — dafür schenke ich Dir Dein Leben — geh!“

Ich bestieg das Schiff mit dem wohnigen Gefühl, mein Leben neugeschenkt erhalten zu haben und danke dem Allmächtigen, daß er selbst im Schlechtesten nicht alles Menschliche ersehen ließ.

Ayer's Cherry-Pectoral

Es kostet mehr als andere Arzneien. Aber es heilt auch mehr als andere Arzneien.

Die meisten billigen Husten-Arzneien helfen nur oberflächlich; sie verfrachten lokale und einflussvolle Linderung. Ayer's Cherry-Pectoral lindert oder heilt nicht nur oberflächlich. Es heilt.

Asthma, Bronchitis, Häufige Bräune, Keuchhusten — und alle andere Husten werden, wenn andere Mittel fehlschlagen, beiläufig durch

Ayer's Cherry-Pectoral

Es besorgt einen Ruhm für den Kranken während 50 Jahren. Lassen Sie sich das "Curebook" schicken — frei.

J. C. Ayer Co., Lowell, Mass.

Ein Verein weiblicher Vorgesetzten ist in Paris in die Bildung begriffen. Wenn das schon als Emancipation angesehen mag, so ist es doch unzweifelhaft ein Schritt in die Zeiten, da die weibliche Emanzipation, es ist ein Sprung über die Mauern, die jagdfröhliche Diana, mit ihrem Bogen bewaffnet, die benachteiligten Frauen durchstreifte. Und sind wir Schöner nicht immer noch einer der arbeitsamen Welttheil ergeben, die eben den Bogen führt? Sind sie nicht die Erbinnen des geflügelten kleinen Bogenschützen, der nach seiner Pfeile in die weite Welt verendet? Somit sind ihnen der Bogen doppelt gebilligt und es ist nur verwunderlich, daß sie so fernem Sport jemals entsagen mochten.

Freilich bedürften sie der alterthümlichen Waffe nicht, da sie Amor's Bogen in die schon geschwungenen Brauen tragen und in ihren Blicken die zündendsten aller Pfeile zur Verfügung haben. Aber die Klaffen zu dem Sport der Pyramiden und Dreiecke bleibt darum nicht minder ein sinniger weiblicher Einfall. Selbstverständlich bringt das neue Spiel ein neues Rollen mit sich, und zwar ein ungleich reicheres und decenteres als die Juwelenarbeit der Maschinenfabrikerinnen: graue Hirschleder-Einlagen bis zur halben Wade, darüber ein farger Rock mit bequemer blusenartiger aber nicht zu bauschiger Corsage, dazu ein Lederjacket und ein kleines Tirolerhütchen mit Spielbahnriem.

Die Beste in der Welt gegen Schindeln, Wunden, Quetschungen, Geschwüre, Schilf, Flechten, aufgesprungene Hände, Frostheulen, Hühneraugen und alle Arten Hautauschläge und kurirt unbedingt in Pocken. Vollständige Zusenden mit garantirt oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cents per Box. Zu verkaufen bei B. C. Voelker.

Die verkaufte Stammesgesellschaft. Ein Wirth in Magdeburg, der kürzlich seine Wirthschaft seinem Nachfolger veräußerte, hat den besten Stammesgäste in folgender Anordnung mitverkauft: 1 Geb. Regierungsrath (täglich 3 Glas, 2 Schnitt) 100 M. Architekt (täglich 10 Glas, auch ein Kognak) 300 M., 1 „höherer“ Lehrling (täglich 10 Glas) 300 M., 1 Volksschullehrer (täglich 5 Glas) 150 M., 1 Fabrikant (täglich 6 Glas, trinkt zuweilen ein Wein) 250 M., 1 Kommerzienrath (täglich 2 Schnitt) 20 M., und ein Oberleutnant a. D. (täglich 4 Glas 2 Schnitt) 150 M.

Netter Pastor. Monticello, N. Y., 15. Dez. Der Pfarrer David Howell von der protestantischen Episcopalkirche verübt eine, die gestern auferlegte Gefängnisstrafe ab, und er seine Frau gewirgt und geprügelt hatte. Dem Weiberrücker wurde die Wahl gelassen, \$5 Strafe zu zahlen oder fünf Tage zu krummen, und er wählte die Letztere.

Kein Winter vergeht in welchem nicht mehr oder weniger an der Grippe leiden haben. Als das vorzüglichste Mittel dagegen ist Dr. August König's Hamburger Brustbeef bekannt, welcher alle halten nur in Original-Packeten verkauft wird.

San Francisco, Cal., 15. Dez. Theo-
dore Durrant wurde heute Morgen ver-
urteilt, am 7. Januar n. J. wegen Er-
mordung der Blanche Lamont den Tod am
Galgen zu erleiden. Seine Anwälte mach-
ten heute Morgen noch einen verzweifelten
Besuch, einen weiteren Aufschub zu erlan-
gen und Vorkehrungen für eine nochmalige
Berufung an das Obergericht zu treffen,
doch zeigte sich Richter Valers unerbittlich
und wies alle von den Anwälten gegen
den Proceß erbotenen Einwände zurück.
Durrant, der im Gericht anwesend war,
trug seine gewöhnliche Miene und Kalt-
blütigkeit zur Schau. Der Gerichtssaal
und die Corridore des Rathhauses waren
mit Neugierigen gefüllt. Durrant ist jetzt
nicht weniger als viermal zum Tode ver-
urteilt worden.

Die Erbauung der längsten electri-
schen Bahn der Welt, die sich von Kan-
sas, Ill., durch Wilmington, Joliet, El-
gin und Evansville bis Geneva Lake, Wis.,
erstrecken soll, soll nunmehr zur Ausfüh-
rung gelangen. Das Recht durch
Kankakee County bis Morris sowie das
von Bau nötige Capital sollen gesichert
sein. Von Morris soll sich die neue Bahn
über Evansville und die Towns des nörd-
lichen Illinois bis nach Geneva Lake er-
strecken. Das Bahngesetz wird eine
Teil des Landes durchqueren, der von
Nord nach Süden kein Bahnsystem auf-
zuweisen hat, und wird so eine Verbindung
mit einer Anzahl nach Chicago gebenden
Bahnen herstellen. Das Grundcapital
der beiden beteiligten Gesellschaften über-
steigt 400,000 Dollars. Die Namen
der Corporationen, die sich vereinigen wol-
len, um die Linie zu bauen, sind die Kan-
saker, Wilmington & Morris Co. und die
Geneva Lake, Evansville & Southern
Gesellschaft. Beide Bahnen sollen inner-
halb eines Jahres gebaut werden.

Constantinopel, 17. Dec. Eine
seltsame romantische Heirath wird in den
nächsten Tagen hier stattfinden. Ein jun-
ger türkischer Cavallerie-Offizier, der in
diplomatischen Kreisen als feuriger Be-
wunderer abendländischer Schönheiten be-
kannt ist, hat das Glück oder vielmehr das
Malheur gehabt, unversehentlich das Herz
des einzigen Tochter eines sehr hohen
Staatsbeamten in Flammen zu setzen.
Der jorsche junge Bey, ein Mann von
ganz außerordentlicher Schönheit, war
sichlich abnunglos an dem kleinen vergit-
telten Fenster der entzückten Dürkin vor-
übergegangen und von ihr, die selbst un-
geküsst blieb, stets auf's Schärfste beobachtet
worden. Mit jedem Tage wuchs die Lei-
denschaft der jungen Orientalin und da sie
gar keine Aussicht sah, mit dem Tod ihres
Herzens zusammenzukommen, versuchte sie
in Verzweiflung ihrem Leben ein Ende zu
machen, indem sie Gift nahm. Dem schnell-
en Eingreifen eines geschickten Arztes ge-
lang es jedoch, die liebesranke Maid vor
den Folgen ihrer raschen That zu bewah-
ren. Nach und nach kam der Vater der
lebensmüden Schönen hinter die eigentliche
Ursache der Affaire; der junge Offizier
wurde zu ihm beordert, die delikate Sache
mit ihm erörtert und das Resultat war,
dass der schnelle Herzenseroberer sich
einem höheren Willen beugte. Er wird
sich nun weit eher, als es sonst wohl ge-
schähen wäre, von hymnen Rosenfein
umzingeln lassen müssen.

Ein grün werdendes Negerkind.
Das 18jährige Negerkind Cleonore Fry in
St. Louis hat alle Aussicht, an seinem
körperlichen der Nationalgarde der Jr-
über anzunehmen. Vor etwa fünf Ta-
gen verschluckte das Kind eine messingene
Wurmarke. Im Magen des Kindes bildete
sich eine ungewöhnlich große Menge Grün-
span und allmählich nahmen nicht nur
die Augen des Kindes eine grüne Färbung
an, sondern auch die Haut, die für ein Ne-
gerkind ausnahmsweise hell ist. Das Kind
wurde von seiner Mutter nach dem Dis-
pensarium gebracht. Der Fall ist gefä-
hrlicher Natur, und wird voraussichtlich eine
Operation bedürftig.

Neuer Lebenserhaltungsschiff. Eine
wunderliche Erfindung hat der deutsche Ubr-
macher August Niede in Baltimore ge-
macht. Derselbe besteht in einem Elevator
mit Feuerrettingeleiter und Dachbrücke.
Das Ganze ist wie ein Fernrohr gebaut
und ruht auf einem festen Wagensgestell.
Die ein Fernrohr zusammengesetzten
Röhren sind durch die Vorrichtung nach dem Brandplatze
fahren und dort in wenigen Minuten
mittelsst Zahnradern zu einer beliebig
Höhe emporgehoben. Eine oben ange-
brachte Drehtür kann aus wenigstens
zwei Fuß Entfernung nach einem Fenster
des brennenden Gebäudes hinübergeleitet
werden. Innerhalb des Elevators befin-
det sich ein Leiter, die am Anfang einer
festen Sektion des „Telefops“ durch eine
Plattform unterbrochen wird. Der Erfin-
der hat um ein Patent nachgesucht.

Eine reizende kleine Anekdote wird
von der Königin Margherita von Italien
erzählt. Vor einiger Zeit beauftragte die
Königin ein kleines Bauernmädchen, ihr
zum Geburtstag ein Paar seidene Halb-
handschuhe zu häkeln. Die Kosten für das
Material trug die Königin. Am bestimm-
ten Tage erhielt die hohe Frau auch richtig
die sorgfältig angefertigten Handschuhe.
Das kleine Mädchen aber bekam alsobald
von seiner Gönnerin ein anderes Paar,
von denen der eine Handschuh mit Geld,
der andere mit Bonbons gefüllt war, und
zugleich mit einem eigenhändigen Briefe
der Königin, in dem diese schrieb, das
Kind solle ihr mittheilen, welcher Hand-
schuh ihm die größte Freude bereitet habe.
Die Antwort lautete: „Liebe Königin!
Deine Geschenke haben mich viele Thränen
gesehzt; Papa nahm den Handschuh mit
dem Gelde, die Bonbons mein Bruder.“

**Hämorrhoiden sind leicht
geheilt.**
Die Natur hat ein Heilmittel für Häm-
orrhoiden geschaffen. Es ist eine Combina-
tion von anderen Medicinen mit Zeller's
Pile Ointment. Dasselbe kurirt nur Häm-
orrhoiden, aber es kurirt sicher, sowohl
die blutigen wie trocknen. Keine Opera-
tion nötig. Kurirt, wo keine Operation
möglich. Deshalb wird es von Ärzten em-
pfohlen. 50 cts. die Flasche. In beson-
deren Gefäßen für hässlichen Gebrauch
75 cts. Kann per Post gesandt werden.
Verkauft bei A. Tolle.

Vancouver, B. C., 17. Dec. Der
soeben hier angelangte Dampfer „Empress
of India“ bringt Nachrichten aus dem
Orient, unter anderem auch einen chinesi-
schen Bericht über die Befestigung der Kao-
Chou Bucht von Seiten der Deutschen.
Nach chinesischer Version, die übrigens
mit der deutschen Schilderung ziemlich ge-
nau übereinstimmt, ging die Sache folgen-
dermaßen vor sich:

Am Sonntag den 14. November seien
ganz unerwartet drei deutsche Kriegsschiffe
und zwar das Flaggschiff „Kaiser“ mit
dem Admiral an Bord, ferner die „Arco-
na“ und „Prinzessin Wilhelme“ in der
Bucht erschienen und dort vor Anker ge-
gangen. Der Admiral habe hierauf ein
Tropfenboot ans Land gesandt und dem
kommandirenden General der Garnison
die Mitteilung zukommen lassen, daß er
hergekommen sei, um Genehmigung für
die am 1. November in Peking ermordeten
deutschen Missionäre zu verlangen, und
daß er beabsichtige, Truppen zu landen und
die Fort zu besetzen. Der chinesische Ge-
neral gab eine ausweichende Antwort und
ersuchte den Admiral, sich an die Regierung
in Peking zu wenden, da ihn die Sache
nichts angehe, worauf der deutsche Admi-
ral erklärte, er werde der Garnison drei
Stunden Zeit für den Abzug geben, nach
Ablauf dieser Frist aber wenn nötig, die
Forts mit Gewalt nehmen.

Die chinesischen Soldaten, welche zum
größten Theil aus sogenannten Kulis be-
standen, verloren den Mut, als sie sahen,
daß die deutschen Schiffe „lar zum Ge-
schicht“ machten und Boote aussetzten, um
die Landungstruppen aufzunehmen und
weigerten sich angeblich gegen „die fremden
Teufel“ zu kämpfen, worauf der chinesische
General ein Boot nach dem deutschen
Flaggschiff sandte und erklärte ließ, daß
er der „Uebermacht“ weichen werde, gleich-
zeitig ersuchte er für sich und seine zahl-
reiche Familie Protektion vor der Rache
der chinesischen Regierung und erklärte sich
bereit, die weiteren Befehle des Admirals
entgegen zu nehmen. 500 Mann von der
Besatzung der Schiffe landeten hierauf mit
bewunderungswürdiger Präcision mit 6
Landungsgeschützen und ergriß zunächst
Besitz von den ersten drei Forts, die bei
Ankunft der Deutschen bereits geräumt
waren. Es sei kein einziger Schuß gefal-
len und die chinesischen Bewohner der
Stadt hätten kaum gewußt, was eigentlich
vorgefallen sei, später, als sie die Wahr-
heit erfuhrten, hätten sie sich ruhig in das
Unvermeidliche gefügt.

Ein fluger Hund. Als Thomas
Zippatrid, von der Engros-Messgerei von
Zippatrid Bros. in Detroit, kürzlich in der
Binewood Avenue an den Michigan Cen-
tral Geleisen vorbeifuhr, wurde er durch
das auffallende Gebahren eines kleinen
Hundes angezogen. Das Thier winkelte
und bellte und lief kurze Strecken dem
Geleise zurück. Zippatrid glaubte anfäng-
lich, der Hund sei krank. Schließlich stieg
er ab und ging auf's Geleise. Sowie der
Hund sah, daß der Mann ihm Aufmerk-
samkeit schenkte, lief er winkelnd und bel-
lend vor Zippatrid her bis an den Eisen-
bahndurchgang am Boulevard. Zippa-
trid folgte. Am Durchgang lag ein be-
wußtloser Mensch auf dem Geleise. Der
Hund stand bei ihm und wedelte, wie um
Hilfe bittend, mit dem Stummelschwanz.
Der gute Zippatrid begann sich nicht lange;
er packte den Bewußtlosen und trug und
zeretzte ihn mit vieler Anstrengung in sein

Buggy. Er fuhr ihn rasch nach Hause in
seine Wohnung in der Binewood Avenue,
und dort kam der Mann zu sich. Er kriegte
eine kräftige Suppe und hinterher das
Beste, was im Hause war. Der Bedau-
ernde vertheilte eine tüchtige Portion
und erzählte dann, unter Dankesworten
daß er seit Langem außer Arbeit und daher
mittellos sei und an jenem Geleise zufam-
menbrach aus Erschöpfung, weil er seit 24
Stunden nichts mehr zu essen gehabt und
dabei weit marschirt war. Er wollte sei-
nen Namen nicht nennen und entfernte
sich, neugierig, mitsamt seinem braven
kleinen Hunde.

Spielmaschine für Kinder. Wäh-
rend der letzten Tage liefen bei dem Poli-
zeischef Murphy in Jersey City mehrfach
Klagen darüber ein, daß in „Candy“-
Läden „Gambling-Maschinen“ aufgestellt
seien. In diese Maschinen, die wie die
„Nidel-in-the-Slot“-Maschinen eingerich-
tet sind, wurden von den Kindern „Pen-
nies“ gethan und die kleinen Spieler ge-
wannen entweder eine größere Menge
Candy, als sie für einen Cent zu erhalten
pflegten, oder verloren ihren „Penny“.
Die Ladensbesitzer, welche vor den Polizei-
schef geladen wurden, gaben an, daß sie
nicht gewußt hätten, diese Maschinen sei-
en verboten; dieselben seien von einem ge-
wissen Bartholomew Dighieri aufgestellt
worden. Letzterer erklärte, er sei Agent
für die „American Slot Machine Co.“
von Philadelphia u. er halte die Maschinen
für harmlos. Als an und für sich harm-
los werden die Maschinen auch von der
Polizei betrachtet; Polizeischef Murphy ist
aber doch der Ansicht, daß den Kindern
dadurch Geschaam am Glückspiel einge-
bracht werde. Die Ladensbesitzer und Dig-
hieri wurden, da sie versprachen, keine sol-
che Maschinen mehr zu halten, auf Ehren-
wert entlassen.

Muleno!
ein ideal-antiseptisches Hausmittel zubereit-
et von Volktraut-Blättern in Verbindung
mit dem stärksten antiseptischen Stoff, den
die Wissenschaft kennt. Heilt rasch alle
Wunden, Schnitte und Risse. 50 Cents
per Flasche. Zu haben bei allen Apothekern.

Durch ein Echo ist der Loco-
motivführer Frank Harring auf der Fahrt
von North Vernon, Ind., nach Louisville,
Ky., in Todesangst versetzt worden. Es
war seine erste Tour auf dieser Strecke u.
so war ihm die Eigenthümlichkeit eines tie-
ren Einflusses bei McLab's Station,
Ind., der von den Bewohnern jener Ge-
gend den bezeichnenden Namen „Echo Cut“
erhalten hat, nicht bekannt. Als Harring
in voller Fahrt mit seinem Zuge sich diesem
Einflusse näherte, gab er, wie vorgeseh-
ren, mit der Dampfseife ein lautes War-
nungssignal. Der mault aber kein Entgegen,
als er einige Sekunden darauf aus der
Schlucht ein ähnliches schrilles Signal
hörte. So schnell Harring vermochte, gab
er Conterdampf, während er unausgesetzt
die Dampfseife ertönen ließ. Endlich
brachte er seinen Zug zum Stehen, ohne
aber die Warnungssignale einzustellen. In
der Meinung, daß der Locomotivführer des
ihm entgegenkommenden Zuges in der
Schlucht angehalten hätte, stieg Harring ab
und begab sich in die letztere, ohne etwas
auf den Schienen zu finden. Nun fuhr
er weiter und glücklich gelangte er nach
Louisville. Als er dort sein seltsames
Abenteuer erzählte, wurde ihm eine uner-
wartete Auskunft gegeben. Es war der Wirt-
schaff seiner eigenen Warnungssignale, der
ihn in Todesangst versetzt hatte, denn die
Schlucht erzeugt ein ungemein starkes
Echo.

Der am Samstag in New York
eingetroffene Dampfer „H. H. Meier“
vom Norddeutschen Lloyd brachte Kunde
von einer Katastrophe auf hoher See, über
welche aber keine Einzelheiten in Erfahrung
zu bringen waren. Kapitän Stenken be-
sah sich auf der Brücke des Dampfers,
als er das Brack eines Schiffes in der
Nähe erblickte: kein Lebenszeichen war be-
merkbar und auch der Name des Schiffes
konnte wegen des hohen Wellenganges
nicht gesehen werden. Der „Meier“ war
nur einige Knoten weiter gefahren, als
das Brack eines anderen Schiffes in Sicht
kam, von welchem nur noch das Steuer-
haus über die Wellen emporragte. Offen-
bar hatte eine Collision stattgefunden und
keine Seele war vielleicht übrig geblieben,
um von ihr zu erzählen. Andere Schiffe
mögen weitere Nachrichten über die Kata-
strophe bringen.

Ein Kalauer vom Rennplatz.
Bei'm Rennen hat in einer stark besetzten
Droschke ein in großfarrte helle Gewän-

der gekleideter junger Mann das Pech, die
Ballance auf dem schmalen Rücken zu ver-
lieren, und auf eine im Fond des Wagens
sitzende ältere Dame zu fallen.
„Sehen Sie!“ bemerkte eine junge
Dame von der Parthie, „ich sagte es
Ihnen schon vorher, Sie sind heute zu
aufmerksam!“

Druckfehler.
„Fräulein Marie,“ hub der junge Mann
schüchtern an, „sönnten Sie wohl sich ent-
schließen, Ihr Moos (Voss) mit mir zu
theilen?“
Einfacher.
A.: „Meine Frau fällt nicht mehr in
Dynamit, wenn ich ihr ein Kleid ab-
schlage.“
B.: „Also kurirt?“
A.: „Das nicht, sie fällt gleich — über
mich her!“

Reimspruch.
Greife gibt es heute, welche
Jünglingen noch gleichen sehr,
Aber Jünglinge, die Greife
Gleichen, giebt es noch viel mehr.
Zwei in einem Galgen.
Atlanta, Ga., 17. Dec. David
Crooks und Grady Reynolds, welche zu-
sammen den Kaufmann M. E. Hunt aus
Belton, Ga., ermordeten, blühen heute
gemeinsam das Verbrechen an einem Gal-
gen, der in der Nähe des County-Gefäng-
nisses von Jefferson auf einem Hügel er-
richtet war.

Vor Kurzem erschien in dem
ersten Blatte einer Provinz-Hauptstadt
nachstehender Heiraths-Antrag: „Eine
enorm reiche junge Dame, die sofort bereit
wäre, sämtliche Schulden ihres Bere-
chters zu bezahlen, wünscht die ernste Be-
kantschaft eines jungen Mannes zu ma-
chen. Anträge beliebe man, aber nur mit
Beisetz der Photographie, unter „J. E.“
an die Expedition d. Bl. zu richten.“ —
Die zarte Hand, welche Vorstehendes in-
ferierte und die zahlreichen Spheren beböden
hat, war aber die des Herrn Jpg Schlau-
cheles, der vor Kurzem in der ihm bis da-
hin unbekannt Stadt eine herrliche Nieder-
lage eröffnete und so an der Hand
der eingesendeten Photographien sofort im
Stande war, unter den Bestellern die
Schuldenmacher von Profession heraus zu
finden.

Gebrüder Struer haben langjährige
Erfahrung im Saloon-Geschäft und des-
halb den größten, best assortierten Vorrath
seiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Ci-
garren und Tabake. Feinstes kellerfrisches
Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird
verkauft per Quart sowohl wie per Gal-
lone. Two Brother's Saloon,
gegenüber dem Courtthouse.

**Neugraunfelder Gegen-
seitiger Unterkünnungs-
Verein**
Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein
für Neu Braunsfels und Umgegend, auf
die einfachste Weise eingerichtet, nur Frauen
wie für Männer. Keine Grabe, keine
zeitraubenden Umstände, keine Verbindung
mit anderen Organisationen.
Solche, die sich in den Verein aufneh-
men lassen wollen, können sich durch einen
der nachstehenden Mitglieder des Directo-
riums anmelden lassen.
Joseph Faust, Präsident
Hermann Seele, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
H. C. Fischer, Schatzmeister.
E. Rudolf
Wm. Seelap, Direktoren.
D. Heilig

Die deutsche und
englische Familien-Beitrag
in die
Deutsches Familienbuch
täglich erscheinen 25 cts.
Preis pro Heft nur 10 Cents, franco New-York
Namen und Adressen der beizutragenden Familien,
sowie Artikel aus dem Familienbuch.
Beitraggeber für das Jahr 1890, 1891, 1892, 1893,
1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900.
Probestück ist in jeder Buchhandlung und
auch jeden Zeitungsträger zu erhalten.
Agenten überall gesucht durch
The International News Co.
83 and 85 Duane Street
New-York.

Emil Voelcker.

Händler in

MOEBEL!

Haltet beständig an Hand eine große und billige Auswahl von
Möbeln aller Art!
Alle Möbel für Küche bis zum Parlor
sind bei mir zu den billigsten Preisen zu bekommen.
Alle Reparaturen werden prompt von erfahrenen Schreibern aus-
geführt.
Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.

The INTERNATIONAL ROUTE.
SHORTEST, QUICKEST
AND BEST ROUTE I. & G. N. R. R. TO THE NORTH
EAST
THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO
PULLMAN BUFFET SLEEPERS
BETWEEN
SAN ANTONIO AND ST. LOUIS
SAN ANTONIO AND KANSAS CITY.
SAN ANTONIO and FT. WORTH via Hearne.
WITHOUT CHANGE.
Trains bound north, leave New Braunfels 5:59 a.m., 10:41 a.m.
and 9:07 p.m.
Trains bound south leave New Braunfels 6:17 a.m., 2:15 p.m.
and 9:07 p.m.
T. CLARK, Ticket Agent, New Braunfels.
D. J. PRICE, G. P. & F. A. L. TRICE, Gen'l. Supt.
Palestine, Texas.

COMAL LUMBER CO.

Ecke Castell- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestanti-
schen Kirche.
Halten an Hand alle Sorten
Bauholz, Bretter und Schindeln,
welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.
18 H. E. FISCHER, Manager.

PHOENIX SALOON

Holzmann & Co., Eigenthümer.
Ecke San Antonio und Castell-Straße.
Die besten Weine, Liquöre und Cigarren. Lagerbier stets kellerfrisch an Zapf.
Mit dem Saloon ist eine Restauration und Gartenwirtschaft verbunden.

Ludwig's Hotel Saloon.

HALM & TOLLE.
Alle Sorten Getränke, feine Whiskies und Weine. Großes
Lager in Cigarren.
Preiswürdige feine Whiskies bei Quart u. Gallone. Stets kellerfrisches Bier an Zapf.

HEILIG'S SALOON

Gegenüber dem Passenger Depot
Neu Braunsfels, Texas.
Feine Whiskies, Weine u. s. w.
Beste Auswahl in Cigarren, Tabaken und Pfeifen.
Stets kellerfrisches Bier an Zapf.
Billard. Billard.

Hasenbecks Saloon u Kegelbahn

in der Seguin-Straße.
Stets kellerfrisches Bier an Zapf. Sausige erfrischende Getränke. Gute Auswahl
von Cigarren. Aufmerksamkeit Bedienung.
Zum Besuch ladet freundlich ein
Adolph Bogrefe.

F. SIMONS SALOON.

Süd-Ecke des Marktplatzes. Neu Braunsfels, Texas.
Die Besten Getränke und Cigarren stets an Hand, und kellerfrisches
Bier an Zapf.
Feine Whiskies werden per Quart und Gallone billig verkauft.

The HUGO & SCHMELTZER Co.

WHOLESALE GROCERS.
San Antonio, Texas.
Alleinige Agenten des berühmten Flaschenbieres von Jos. Schlitz & Co.
Der Whiskies von Rapphan, Gerfils & Co. und „Velle of Bourbon“ Co.
Dannmiller's gebrannten Cordova-Kaffees; der Stachelberg's
Raphael, D. Hirsch & Co's. Nephtho, Kohlberg Bros. International,
und Reynolds, Rogers & Eby Cigarren. Stafford's Mineralwasser, kurirt alle Nie-
renkrankheiten. Ausgezeichnet für Wirthschaften und Tischgebrauch.
Alleinige Agenten für Farmer Allerton's Wagen-Schmiede!

Neu-Braunfeller Zeitung.
 New Braunfels, Texas.
 Herausgegeben von der
Neu-Braunfeller Zeitung Publishing Co.
 Eugen Kailer, Redacteur.
 Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Politischer Stillstand.

An der Regierung durch Parteien muß man nachgerade irre werden, wenn man sieht, daß in den Ver. Staaten von Amerika beide Parteien ungewißheit regierungsunfähig sind. Die Demokraten ließen bekanntlich vor drei Jahren ihren Führer im Stiche und brachten nach langem Schwanken und Zanken ein Zollgesetz zustande, das der Präsident nicht unterzeichnen konnte. Sie benahmten sich überdies so ungeschickt, daß die Gegenpartei es wagen durfte, sie vor dem Volke für die sogenannten schlechten Zeiten verantwortlich zu machen, und daß diese lächerliche Beschuldigung auch wirklich Glauben fand. Endlich warf sich fast die ganze demokratische Partei den Populisten in die Arme, deren Grundlage doch im denkbar schroffsten Gegensatz zu der alten demokratischen Lehre stehen, daß der Staat sich möglichst wenig in Handel und Wandel seiner Bürger einmischen soll. Dadurch verlor sie die Herrschaft, die nun wieder an die Republikaner überging.

Da die republikanische Partei während des Bürgerkrieges und noch einige Jahrzehnte nachher am Ruder gewesen war, so erbob sie den berechtigten Anspruch, daß die in diesem Zeitraum fallende wirtschaftliche Entwicklung des Landes lediglich ihrer weisen Regierungsunfähigkeit zuzuschreiben sei. Kraft derselben Weisheit behauptete sie, auch die „Folgen der demokratischen Mißwirtschaft“ im Handumdrehen wieder beizubringen, dem Lande außerordentlichen Wohlstand verschaffen und Grundtagen für die weitere Gedächtniszeit schaffen zu können, die allen Stürmen Trotz bieten würden. In Wahrheit bestand jedoch ihre ganze Kunst in der Rückkehr zu einer Zollpolitik, die sich vollständig überlebt hat. Die amerikanische Industrie, die bereits in den Wettbewerben des Weltmarktes eingetreten ist, bedarf nicht mehr der übertriebenen hohen Zölle, und der Bundeskasse liefern letztere keine genügenden Einkünfte.

Obwohl die republikanische Partei erklärt hatte, daß nur „das demokratische Defizit“ an der Geldpanik und allem übrigen Unheil schuld gewesen sei, vergrößerte sie noch dieses Defizit, und obwohl ihr von einigen besonnenen Männern klar gemacht wurde, daß die Bundesausgaben heruntergesetzt werden müßten, steigerte sie noch die Verschwendung. Jetzt sieht sie sich vor die Aufgabe gestellt, die Frage zu lösen, um die sich der ganze letzte Nationalkampf drehte, aber es ist offensichtlich, daß sie dazu nicht im Stande ist. Einige ihrer Führer suchen deshalb schon aus der Noth eine Tugend zu machen und stellen den Satz auf, daß das Land nichts weiter braucht, als Ruhe. Weil sie nichts thun können, behaupten sie, es brauche nichts gethan zu werden. Da indessen das Volk anderer Ansicht ist, so dürfte den Republikanern ihre „fluge Zurückhaltung“ lediglich als Heiligkeit und Unfähigkeit ausgelegt werden. Der Glaube an ihre hervorragende Befähigung dürfte jedenfalls bedenklich erschüttert werden.

Der Minderheitspartei wäre jetzt eine glänzende Gelegenheit geboten, sich in der öffentlichen Achtung wiederherzustellen. Sie hat auch wirklich einen „Council“ abgehalten, um sich über ihre Stellung in der laufenden Tagung des Congresses schlüssig zu werden oder beschließen hat sie nur, sich allen Verfügen zur Regelung unseres Geld- und Bankwesens zu wiedersehen, die Thatsache anzuerkennen, daß auf der Insel Cuba „der Kriegszustand besteht“ und die Annahme eines „Council“ und weisen“ Bankrotgesetzes zu begünstigen. Welches von den vorgeschlagenen Bankrotgesetzen ihr gerecht und weise dünkt, hat sie nicht gesagt, und da das gerade der Streitpunkt ist, so ist auch diesem Theile ihres „Programms“ nicht der geringste Werth beizumessen. Ueber die anderen Beschlüsse vollends braucht man kein Wort zu verlieren.

Da also beide Parteien nicht zu wissen scheinen, wozu sie überhaupt da sind, — ausgenommen wegen des Kampfes um die Beute, — so sind die Ver. Staaten bei einem Stillstande angelangt, der wahrscheinlich in einen Nüchternheitsübergehen wird. Mit der Schaufelbrett-Politik, bei

der bald die eine, bald die andere Partei in die Höhe geschmettelt wird, kommt man eben nicht weiter. Wie bald das angeblich geistreichste Volk der Erde dieses unfruchtbaren Spieles müde werden wird, läßt sich vorläufig nicht bestimmen.
 (Ebit. Abst.)

New York, 15. Dec. Dr. Joseph H. Senner, der ehemalige Einwanderungs-Commissär, hat sich soeben über die Einwanderungsfrage wie folgt ausgesprochen:

Für die Deutschen in Amerika giebt es gegenwärtig keine wichtigere Frage als die der Einwanderung. Sie ist geradezu eine Existenzfrage, eine Lebensfrage für Alles, was wir mit dem bedeutungsvollen Worte „Deutschthum“ zusammenfassen, für deutsche Sprache, deutsche Kultur, deutsche Sitte. Mit dem gleichzeitigen Schlagworte „Amerika für Amerikaner“ wird augenblicklich der denkbar größte Mißbrauch getrieben. Wie alle Schlagworte, ist es auf trügerischer Grundlage ausgebaut. Was sind denn diese Amerikaner anders, als ein Product der vereinigten und vermischten Kräfte, und nicht immer der besten, der alten Welttheile, freilich auf andern Boden verpflanzt und aus diesem Grunde nicht minder als durch gegenseitige Verschmelzung zwar eigenartig entwickelt, doch aber sowohl Hebräer wie Perzige der Abkammung ziemlich grell zur Schau tragend? Und dennoch, kaum daß sie recht eigentlich erst hinter den Vorhang trocken geworden, beanspruchen sie jetzt schon dieses ganz ungeheure Stück Erde als ihr ausschließliches Eigenthum, im vollen Sinne des Wortes ausschließlich d. h. mit Ausschluß aller Andern! Wahrlich, Chauvinismus und Eigensucht haben noch niemals und nirgends wüstherr Drogen getrieben.

Diese guten Yankee-Philantropen, diese wunderbaren Arbeiterfreunde! Wenn sie durch Schutzoll Millionen zusammenraffen können, dann thun sie es nur dem Arbeiter zu Liebe. Die Monopole schaffen sie ja auch dem Arbeiter große Contracte oder Subsidien zugewendet werden sollen, geschieht es schließlich nur für den Arbeiter. Wenn die strengsten Temperenzgesetze erlassen und in hier wohlbekanntem Manier durchgeführt werden, dann will man nur dem geliebten Arbeiter die schwer erworbenen Groschen erhalten. Und wenn die Fremdgeborenen unterdrückt werden sollen, dann sind es natürlich nur die Arbeiter, welche beschützt werden. Immer derselbe fadenscheinige, durchtriebene schlaue — Betrug.

Natürlich sagt man uns Deutschen, dieser famose Bildungstest gehe uns gebildeten Deutschen ja gar nichts an; ihr seid uns ja immer doch willkommen, wir „Amerikaner“ meinen ja gar nicht Euch, sondern nur diese und jene Andern. Abermals nur schlaue Betrug. Denn diese Prüfung von fünf Zeilen der Constitution lesen und schreiben muß Jeder durchmachen, der als Fremder in dieses Land kommen will, einerlei, ob in Cajüte oder Zwischendeck, einerlei ob männlich oder weiblich, einerlei ob Bauer oder Doctor. Jeder wird geprüft, und um diese Prüfung zu bestehen, muß er Stunden und Tage lang in Reich und Glied stehen und wird eventuell über Nacht festgehalten — wahrlich ein prächtiger Empfang im freien Lande Amerika!

Darum richte ich an alle Deutschen sowohl wie des Landes die dringende Aufforderung, dieser Frage, thatsächlich der wichtigsten aller Tagesfragen für uns Deutsche, die volle verdiente Aufmerksamkeit zu schenken. Die Gefahr, daß die Nationalisten mit einem radicalen Einwanderungsgesetz durchdringen und der Präsident ein solches Gesetz unterzeichnet, liegt außerordentlich nahe. Nur eine großartige Kraftanstrengung aller Deutschen, ja aller Fremdgeborenen kann diese Gefahr abwenden. Nur Entschiedenheit und Entschlossenheit wird die Zukunft des Deutschthums in diesem Lande retten. Laßt insbesondere Eure Congress-Abgeordneten sehr deutlich merken, daß Ihr nicht mit Euch spazieren laßt und daß es wiederum tüchtige deutsche Hebe abgeben wird, falls Euch mit Einwanderungsgesetzen nahe getreten würde.

Dr. J. H. Senner.

Locales.

Ein fröhliches Weihnachtsfest wünschen wir Allen!

! Von Tag zu Tag treffen auswärtige Verwandte und Freunde hier ein, um im glücklichen Familienkreise vergnügte Feiertage zu verleben. Wir heißen sie Alle herzlich willkommen!

! Wieder Sonne, Mond und Sterne, noch ein Stückchen vom blauen Himmel haben wir seit einer Woche gesehen. Nachkaltes Schmierwetter hat uns anhaltender Nordwind gebracht, aber keinen ordentlichen

Schlaf

durch den Gebrauch von Coca, Opiat oder Schlafmitteln hervorgebracht, ist ungesund, entschlossen zu verworfen. Es untergräbt die Gesundheit, zerrüttet die Constitution und der Patient verfällt sicher in einen schlimmeren Zustand der häufig in die schrecklich elende Gewohnheit ausartet, wo Cocaine und Opium unumgänglich nöthig sind. Schlaf der durch den Gebrauch von Hood's Sarsaparilla hervorgebracht, kommt vielleicht nicht so schnell, aber er kommt sicher und ist andauernd weil er durch das natürliche grosse heilende und verjüngende Mittel hervorgebracht wird — das reinigende belebende und bereichernde Blut. Dies nährt die Nerven mit lebensvoller Energie und stärkt die Constitution von der wirklichen Grundlage alles gesunden Lebens — durch reines, reiches rothes Blut.

Hood's Sarsaparilla

Ist die einzige wahre blutreinigende Medizin bei allen Drogisten. \$1 sechs für \$5.

Hood's Pillen kuren Leberleiden, leicht zu nehmen. 25c.
 Freß, keinen Schnee und leider nur so viel Wasser, um lediglich den Verkehr durch schmutzige Straßen zu erschweren. Heute ist nun der graue Volkenschleier etwas gelichtet und fast scheint es, daß wir vor Weihnachten noch ein paar schöne Tage erwarten dürfen, die uns zum Einkauf der Weihnachtsgeschenke willkommen sind. An einer geeigneten Auswahl derselben fehlt es in den hiesigen Geschäften nicht. Was immer Jemand verlangt, um seinen Angehörigen oder Freunden zu Weihnachten eine Ueberraschung zu bereiten, hier kann er es zu mäßigem Preise erhalten, seien es Gegenstände für den Haushalt, für den persönlichen Bedarf, oder zu schreiender Unterhaltung und zum Vergnügen. Auch an Christbäumen ist kein Mangel. Täglich kommen Wagen, mit prächtigen Ederbäumen beladen, zur Stadt.
 ! Heute Nachmittag (Mittwoch) bemerkten wir regen Verkehr in der Stadt.
 ! In San Antonio ist ein Anwalt der Bundesregierung angekommen und wird dort mehrere Wochen verweilen, um Ansprache von Anbittern, welche durch Plünderung seitens der Indianer geschädigt wurden, zu prüfen und Zeugnisse entgegenzunehmen. Bürger, welche gerechte Entschädigungs-Ansprüche zu machen haben, sollten sich sobald wie möglich melden.
 ! Pastor Müller vollzog am 18. d. M. die eheliche Verbindung des Herrn Wild. Nolte mit Fräulein Hermine Glenswinkel.
 ! Herr August Starb wurde zum Postmeister in Smithson's Valley ernannt.
 ! Am Dienstag beschloß die Commissioners-Court, Architekten und Bauunternehmer durch mehrere Zeitungen aufzufordern, bis zum 17. Januar Pläne und Kostenanschläge zum Bau eines neuen Courthauses in Neu-Braunfels einzureichen.
 ! Aus dem nördlichen Theil von Comal County wird berichtet, daß dort Wald und Feld mit Eis bedeckt sind.
 ! Vor 8 Tagen brannte auf Carl Soechting's Farm ein Pächterhaus ab.
 ! Durch die Geburt eines Töchterleins wurden Herr Fritz Hoffmann und Frau beglückt.
 ! Nach Neujahr wird Assessor Franz Coreth im Courthause mit der Aufnahme der Assessments beginnen.
 ! Vuterfegeln im „Social-Club“ am Donnerstag Abend 23. December, Anfang 7 Uhr.
 ! Den Straßenarbeitern, welche hier in letzter Zeit ihren Lohn in sädtischen Schuldscheinen bezahlt erhielten, können wir die angenehme Mittheilung machen, daß sich die „First National Bank“ bereit erklärt hat, den vollen Betrag solcher Schuldscheine gegen Baargeld einzulösen, damit die Arbeiter, welche gezwungen sind, die Schuldscheine jetzt zu verausgaben, vor etwaigen Verlusten geschützt werden. Der „First National Bank“ sollen wir dafür die gebührende Anerkennung.
 ! Gebrüder Schleyer, welche auch in Gonzales einen der modernsten Saloons besitzen, haben in San Antonio den Saloon des verstorbenen W. Neuter am Alamo-Platz gegenüber dem Dpernhaus gekauft. Nur die besten Getränke werden dort verabreicht. Gebr. Schleyer kaufen die feinsten Weiskies in großen Quantitäten und sind deshalb im Stande, ihre Kunden billig zu bedienen. Mit dem auf's eleganteste eingerichteten Saloon sind Damen- und Familien-Zimmer verbunden eine Annehmlichkeit, die allgemein anerkannt und benutzt wird. Alle defekten Gepaaren und Getränke werden servirt. Das Publikum von Neu Braunfels und Umgegend ist freundlich eingeladen, Gebr. Schleyer in San Antonio oder Gonzales zu besuchen und dort sein Hauptquartier zu machen.

Ball

Clear Spring
 am Samstag, den 25. December.
 Freundlich ladet ein
 E. Schüneman.

Ball

Rhode's Halle
 am Samstag, den 25. Decbr.
 Freundlich ladet ein
 Ed. Rhode.

Ball

Krause's Halle zu Anhalt,
 am Samstag, den 25. Decbr.
 Freundlich ladet ein,
 Louis Krause.

Ball

Germania-Halle
 am Sonntag, den 26. Decbr.
 Freundlich ladet ein
 W. H. Dirke.

IN ORTH'S PASTURE

Ball am Samstaa, 25. Dec.
 (Erster Weihnachtstag.)
Ball am Sonntag, 26. Decbr
 Nur für Verbeirathete. Tansen und Eintritt frei. Sollte an diesem Tage schlechtes Wetter eintreten, so findet der Ball am 1sten Januar 1898 statt.
 Santa Clara Farmerverein.

Ball

Matzdorff's Halle,
 am Samstag, den 25. December,
 und Samstag, den 1sten Januar
 Freundlich ladet ein
 H. Kenz & Sohn.

Ball

SELMA HALLE
 am Sonntag, 26. Decbr. 1897,
 und am Sonntag, 2. Jan 1897.
 Freundlich ladet ein,
 Chas. Lur.

Sylvester-Ball

in der neuen Halle zu
Spring Branch
 am Freitag, den 31. December.
 Freundlich ladet ein
 Ed. Wolf.

Neujahr's-Ball

Clear Spring
 am Samstag, den 1sten Januar
 Freundlich ladet ein
 E. Schueneman.

Ball

Rhode's Halle
 am Samstag, den 1sten Januar.
 Freundlich ladet ein,
 Ed. Rhode.

Unterricht

im Malen und Zeichnen ertheilt
 9 1m Frä. Lettze Pratt.

Public Sale.

West half of town lot No. 14, in New Braunfels fronting on Mill Street shall be sold under order of Commissioners Court on the 17th day of January, A. D. 1898, reserving the rights to reject any and all bids.
 Julius W. Halm,
 Sheriff of Comal Co. Tex.

Albums 60 Cents bis \$6.50.
 Toiletten-Kasten 75 " " \$9.00.
 Rasir-Kasten \$1.25 " " \$1.50.
 Stammbücher 5 " " \$1.50.

Handschuhe und Taschentücher-Kasten.

Tragen und Mandetten Kasten. Nähkästchen
Stravatten-Kasten zu allen Preisen
Musik-Albums, \$5.50 bis \$8.00

Die größte Auswahl in Papeterien
Solon Palmer's and Alfred Wright's Perfumes.
 Die feinsten Parfümerien in der Stadt.

U. V. SCHUMANN
 Apotheker.
 New Braunfels, Texas

W. L. DOUGLAS \$3.00 SHOE
 The Style, Fit and Wear could not be improved for Double the Price.

W. L. Douglas \$3.50, \$4.00 and \$5.00 Shoes are the productions of skilled workmen, from the best material possible to put into shoes sold at these prices. We make also \$2.50 and \$2.00 shoes for men, and \$2.50, \$2.00 and \$1.75 boys, and the W. L. Douglas \$3.50 Patent shoe, very suitable for letter-carriers, police men and others having much walking to do.
 We are constantly adding new styles to our ready large variety, and there is no reason why you cannot be suited, so insist on having W. L. DOUGLAS shoes from your dealer.
 We use only the best Calif., Russia, Enamel, Vici Kid, etc., graded to correspond with prices of the shoe.
 If dealer cannot supply you, write W. L. Douglas, Brockton, Mass. CATALOGUE FREE.

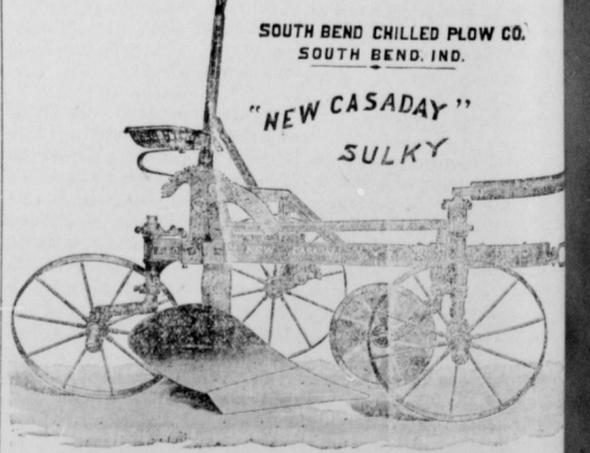
KNOKE & EIBAND.

Hoffmann

der neue Photograph,
 verfertigt nur die besten Bilder,
 zu mäßigen Preisen.
Zufriedenheit garantirt.
 Sonntags, von 9 bis 12 Uhr, Morgens, offen.

Wm. SCHMIDT,
 Händler in allen Sorten von

Farmgeräthschäften



SOUTH BEND CHILLED PLOW CO. SOUTH BEND, IND.
"NEW CASADAY" SULKY
Garantirt der beste Pflug der Welt.
 Agent für die berühmten
Studebaker Farm- und Spring-Wagen.

Notales.

Herr Johu Nowotny wird als Agent der „Neu Braunfelscher Zeitung, die deutschen Anstaltungen besuchen.

Abgang der Post von Neu Braunfels: Nach Goodwin täglich (ausgenommen Sonntags) 8 Uhr 15 Min. morgens.

Nach Clear Spring, Gräß, Cordova und Seguin um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Smithson's Valley, Anhalt, Spring Branch und Wesson um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag.

Nach Sattler und Cranes Mill um 11:30 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch, und Freitag.

Nach Solms um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag. Ankunft in Neu-Braunfels um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post, in die-figer Office aufgegeben werden.

J. E. Rubin, Postmeister.

Kirchenzettel.

25. Dez. Weihnachtsgottesdienst in Siedts Schule zu Gräß.

26. Dez. Weihnachtsgottesdienst in der Franfort Schule zu Diep.

1. Jan. 1898. Neujahrsgottesdienst in der Kirche zu Hortontown.

2. Jan. Gottesdienst eben daselbst.

An den Festtagen siehe ich von 2 Uhr (Nachm.) an zu anderweitigen Amtshandlungen zur Verfügung.

Müller.

Deutsch-protestantische Kirche:

1. hl. Weihnachtstag: Sonnabend 25. Dec. 10 Uhr Vorm.: Festgottesdienst, verbunden mit der Feier des hl. Abendmahls.

(Kollekte für die Gemeinde.)

2. hl. Weihnachtstag: Sonntag, 26. Dec. 10 Uhr Vormittags: Festgottesdienst.

18 " Abends: Weihnachtsfeier der Sonntagsschule.

(Kollekte für die Sonntagsschule.)

Westphal.

Wir machen (auch an dieser Stelle) noch einmal besonders darauf aufmerksam, daß der Festgottesdienst in der deutsch-protest. Kirche an beiden Weihnachtstagen Vorm. 10 Uhr beginnt. Gleichzeitig wird die Gemeinde gebeten, für die am 2. Weihnachtstage Abends 18 Uhr stattfindende Weihnachtsfeier der Sonntagsschule die Gemeinde-Gesangbücher mitzubringen.

Am 16. December wurden von P. Westphal getraut: Herr Richard Clout u. Frä. Pauline Irnus, beide von Blanco.

Am 15. December starb auf dem Farm des Herrn Wilb. Zuehl am Cibolo dessen 32 Jahre alter Sohn Hermann nach 14-tägigem Krankenlager. Er war seit 7 Jahren mit einer Tochter des Herrn Ferd. Simon von Coners verheiratet. Ausser ihr hinterläßt er 3 Kinder, von denen das älteste 6 Jahre und das jüngste 1 Monat alt ist. Viele Verwandte und Freunde betrauern das Dahinscheiden des braven, strebsamen jungen Mannes.

In seinem 73. Lebensjahre starb auf seiner Farm bei Schiller Herr Heinrich Richter, einer der ältesten Anwohner im Gebirge, der sich allgemeiner Achtung erfreute.

Auf dem Wege von San Antonio nach Schiller verunglückte der junge Farmer Heinrich Piper. Wahrscheinlich hatte er sich in den Strid verwickelt, mit welchem ein Pferd hinten an den Wagen gebunden war. Piper fiel dann vom Wagen und fand zwischen dem Speichen eines Rades den Tod. Seine Frau und zwei Kinder überleben den Verstorbenen.

Baumwolle 3 bis 5 Cents in New Braunfels.

Sorben aus Holland erhalten. Baumwollen in allen Farben zu \$1.00 per Stück. Gladiolus extra große Zwiebeln, schön gemischte Farben zu folgenden Preisen: Per Stück 5 C., per Duzend 50 C., per Hundert \$3.00 bei Otto Lode.

Den neuesten Phonograph mit einer großen Auswahl seiner Musik- und Gesangsvorträge bekommt derjenige, welcher in der Zeit vom 1. Juli 1897 bis 1. Jan. 1898 die meisten 5 Cts. Cigarren in Dito Heilig's Saloon kauft, also am 1. Jan. die meisten Tickets aufweist, die mit den Cigarren verabfolgt werden.

Musik-Instrumente!

Geigen, Gitarren, Mandolinen, Accordions, Notenständer, Bogen u. s. w. in großer Auswahl zu billigen Preisen bei Jos. Roth, Juwelier.

Puppen in großer Auswahl in Porzellan, Kid und Gelack. Alle Sorten Spielzeug, wovon das interessanteste das „Game of Klombike“ ist. Es giebt genau den Weg an, der nach Klombike führt. Bei Emil Voelker.

Damen-Schube für \$1.50, schöner wie sie je da waren bei Henne & Tolle.

Bei Bedarf eines feinen Albums oder Toiletten Sets, sehet Euch die große Auswahl neuesten Stiles und Facons an, welche bei Juwelier Jos. Roth zu haben sind. Preise sehr billig.

Wenn Ihr Eure Weihnachts-Einkäufe macht, so besucht **Stark's Store** in Smithson's Valley. Dort findet Ihr eine große Auswahl aller Waaren zu billigen Preisen.

Warme Schuhe bei Olga Klappenbach.

In Meerschaum Pfeifen und Spitzen das Allerneueste bei E. D. Nagelin.

Kauft Euch einen Schwärzer Anzug für die Feiertage bei Henne & Tolle.

Ein Weihnachts-Geschenk werth \$5.00 für Jeden, der eine Davis Nähmaschine bei Emil Voelker kauft, von jetzt bis Weihnachten!

Den echten, reinen Zugarhouse Syrup, frische Groceries, und die besten Arbeits-Schube kauft man am billigsten bei E. Schulze.

Die feinsten **Weihnachts-Candies** findet man in **Geue's Frucht- und Candy-Laden**.

Für den Christbaum hat den schönsten und neuesten Schmuck, sowie alle Sorten Candies, E. D. Nagelin.

Second hand Wagen, Ambulancen und Buggies bei **R. Holz & Son.**

Die größte Auswahl in Albums bei H. B. Schumann.

Uhren! Uhren!

Immer die größte Auswahl goldener, silberner und Nickel-Taschenuhren, Ketten und Medaillons. Regulator, Stand- und Wand-Uhren, Wecker- und Nippuloren u. zu sehr billigen Preisen. Jos. Roth, Juwelier.

Alle Farben „Braids“ für Kleider-besatz bei Henne & Tolle.

Kauft Euch eine Nähmaschine bei Emil Voelker und Ihr bekommt ein Geschenk von \$5.00 werth.

Das größte Lager der feinsten Cigarren zu den billigsten Preisen, einzelne und per Kiste hat unbedingt E. D. Nagelin.

Früch angekommen: Cigarren in großer Auswahl und billig im Phönix Saloon.

Beim Herannahen der Weihnachtszeit dürfte es sich lohnen dem **Uhren und Juwelen Geschäft von Jos. Roth** am Plaza ein Besuch abzustatten. Reichliche Auswahl, beste Waaren, immer das Neueste und sehr billige Preise zeichnet das Geschäft aus. Ueberzeugt Euch.

Weihnachten! Weihnachten!

Bei Emil Voelker findet Ihr die größte Auswahl Spielsachen zu den billigsten Preisen.

Für den **Christbaum** die feinsten Candies bei **Geue's**.

Kleiderzeuge bei Henne & Tolle.

Smith Farm Wagen, Carriages und Buggies, billig bei R. Holz & Son.

Herren und Kinder Anzüge, sowie Damen Jacken und Capes beschafflichen wir gänzlich aufzuräumen bis Weihnachten. Geo Pfeuffer & Co.

Die feinsten Candies für Weihnachten kauft man bei E. D. Nagelin.

Gold-Waaren!

Große Auswahl solide goldene Ringe, Broschen, Ohrringe, Steindeln, Manschetten Knöpfe, Lockets, Halsketten u. s. w. zu äußerst reduzirten Preisen bei Jos. Roth, Juwelier.

Kinder-Schube wie man sie haben will, bei Henne & Tolle.

Die größte Auswahl in Weihnachts- und Neujahr-Karten bei H. B. Schumann.

Vergesst nicht, daß Emil Voelker von jetzt bis Weihnachten ein Geschenk, werth \$5.00, mit jeder Davis Nähmaschine giebt.

200 Knaben Anzüge für 3 bis 18 Jahre, erstaunlich billig bei Olga Klappenbach.

Eine **Car Wanda** Flour angekommen. Wird unter Garantie verkauft bei H. D. Grune.

Cacao-Chocolate in 1/2, 1/3 und 1/4 Paketen. Laßt Euch eine Probe geben von E. D. Nagelin.

Seine leichte Herren-Schube für die Feiertage bei Henne & Tolle.

Spielsachen, Puppen u. s. w. bei Aug. Starb in Smithson's Valley.

Cranberries und alle frische Groceries findet man bei E. D. Nagelin.

Kommt Alle und sehet Euch die Sachen an, und wenn Ihr nichts in Spielsachen findet, so haben wir noch ein großes Lager von Möbeln von denen Ihr Euch aussuchen könnt, was Euch gefällt. Wir haben noch immer die Davis Nähmaschine zu verkaufen, welche das beste Weihnachtsgeschenk für Eure Frau, Tochter oder Braut ist. Emil Voelker.

500 verschiedene Halsbinden bei Henne & Tolle.

Alles was zur Sattlerei gehört, findet man beim Homann.

Hawkes, die besten Brillen im Lande nur bei H. Hampe.

Kleiderbesätze aller Art, Tuche für Capes, Kleiderzeuge in großer Auswahl bei Olga Klappenbach.

Früch Saathäfer bei H. D. Gruene.

Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Dr. Peter Fahrney's Alpenkräuter Blutleber und sonstigen Medicinen sind zu haben bei A. Tolle. 41 6m

Die beste Auswahl von Whiskey, wird verkauft beim Quart und bei der Galone im Phönix Saloon. Holzmann & Co.

Es ist kein Mann so groß in Comal und Guadalupe Co. daß er nicht einen passenden Anzug finden könnte bei Pfeuffer's.

Das Neueste in Herren-Hüten bei Henne & Tolle.

Wer für Jemand ein hübsches, passendes **Weihnachts-Geschenk** sucht, der findet es sicher und am besten bei Skennar's.

Habt Ihr einen Pflug nötig, so erkundigt Euch, ehe Ihr kauft, über den „Hancock Rotary Disc Plow“ bei H. D. Gruene in Horn Hill.

Früch Bettfedern bei Pfeuffer's. Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei H. Hampe.

Sorben erhalten: Eine frische Auswahl Roggen und Bourbon Whiskey in Flaschen (case goods) sowie Doppel-Wacholder-Schnaps im Phönix Saloon.

Zum höchsten Marktpreis werden fette Schweine gekauft von George Mergela.

Jaden nach neuem Schnitt findet man hier einzig und allein in Skennar's Puff- und Mode-Geschäft.

Baby-Mügen von gestifter Seide von 25 Cts. bis \$1.75 bei Henne & Tolle.

Mexikanische Bandwurm Kur. Das berühmte mexikanische Bandwurmmittel vertreibt den Bandwurm vollständig und leicht in wenigen Stunden. Preis nur \$1.00. A. Tolle's Apotheke.

Auftern im Phönix Saloon. Musikinstrumente aller Art, Klaviere, Phönobards, Labofohns Zither, Trompeta etc. bei Emil Voelker.

Buchweizen-Mehl verlangt heutzutage jede Hausfrau und sie kauft dasselbe bei E. D. Nagelin.

In Sibir-Waaren findet man stets das Neueste und beste zu sehr niedrigen Preisen, so ziemlich Alles was der Markt bietet, vom feinsten Tafel-Schokolade bis zu den einfachsten Theelöffeln, auch viele Neuheiten, bei Jos. Roth, Juwelier.

Herren-Handschuhe, sehr fein, bei Henne & Tolle.

Angelommen: Eine Carload **Avery Simple Sulfies**, der beste Pflug im Markt. R. Holz & Son.

Geheimes liegt weiter nicht darin daß Pfeuffer's so viele Anzüge verkaufen, sondern die große Auswahl, die richtigen Sachen und die billigen Preise sind die Ursachen dafür.

Zweihundert neue Capes soeben angekommen bei Olga Klappenbach.

Baumwolle noch nie so schön und billig, als dieses Jahr, bei Emil Voelker.

Echten Schweizer- und viele andere Käse immer frisch. E. D. Nagelin.

Laßt Euch Pfeuffer's ihre Nähmaschine zeigen, bevor Ihr eine andere kauft. Es ist ohne Zweifel die beste und billigste Maschine im Markt.

Verkauft sind 400 400 400 Collars.

Von denen nicht eines eine webe Schulter verursacht hat. 20 Duzend, 20 Duzend derselben Sorte eben angekommen. Diese sind zu haben beim Homann.

Wer ein passendes Weihnachtsgeschenk sucht, der gebe zu E. D. Nagelin.

Um Raum für das Puff-geschäft zu schaffen, sollen alle Spielsachen, Puppen u. s. w. unter Kostpreis ausverkauft werden bei Skennar's.

Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Jhr Schube gehe man nach Pfeuffer's.

Großes Lager von Spielwaaren bei E. D. Nagelin.

Keines Nördliches Flour, bei Olga Klappenbach.

Früch Austern auf Eis erhalten täglich H. Streuer & Bro.

Dr. Shoops weltberühmte Heilmittel, namentlich für Frauenkrankheiten. Zu haben in A. Tolle Apotheke.

Hames Chaines, Back Bands, Lines Etc. Reparaturen direkt gemacht, beim Homann.

„Black Spanish“ Weine, die Flasche zu 25 Cts. und die Gallone zu \$1.00 Trauben-Saft die Flasche zu 35 Cts. und die Gallone zu \$1.50 bei Wm. Rufe. if

Die beste Auswahl Capes und Cloaks bei Pfeuffer's.

Täglich die frischesten **Auftern** bei H. Streuer & Bro.

Dankjagung.

Allen, welche meinem geliebten Gatten, unserem Vater u. Schwiegervater Heinrich Richter die letzte Ehre erwiesen, sowie dem Herrn Rhein für die trostreichen Worte am Grabe, unsern innigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Achtung!

Die regelmäßige Jahres-Versammlung des gegenseitigen Unterstützungs-Verein gegen Feuerschaden findet den 8ten Januar Nachmittags um 2 Uhr im Courthouse zu Neu Braunfels statt. Mitglieder werden dringend ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. H. A. Rose, Secretär.

Zu Verkaufen.

Zwei „Car“-Ladungen gutes Heu im Lagerhaus angekommen. Soll in irgend eine Quantität verkauft werden. Ferner 10 junge Vollblut Durham Bullen u. 8 Paar junge zahme Arbeitsefel. Jos. Lande.

Aufgepaßt.

Der neue Graphophone soll bis zum 1. Januar „ausgegeben“ werden. Also wer bis Samstag den 1. Januar die meisten von mir verabreichten Tickets aufweist, bekommt die Musikbox. E. Schulze.

Früches Schweinefleisch

alle Sorten Würste, Speck u. Schmalz werde ich wöchentlich 2-3 mal in Neu Braunfels zum Verkauf haben. George Mergela.

Günstige Gelegenheit.

Mein Frucht- und Candy-Geschäft, welches eine gute Kundschaft hat, beabsichtige ich zu verkaufen. Um nähere Auskunft wollen sich Interessenten baldigst an mich wenden. H. Wild, Gruene.

ESTRAY NOTICE.

THE STATE OF TEXAS, COUNTY OF COMAL. Found running at large, and taken up by W. H. Adams, County Commissioner of Precinct No. 3, of Comal County, on December 21st 1897, the following estray animal: One sorrel pony about 12 years old, about 14 hands high, branded

on left shoulder, and on right shoulder.

Given under my hand and seal of office, at New Braunfels, this 22 day of December, A. D. 1897. R. RICHTER, Clerk Co. Ct., Comal Co. Tex.

Wie immer die schönsten Weihnachtsgeschenke, Jugendschriften, Märchen u. Bilderbücher Romane und alle Klassiker.

Die schönsten Photographie Albums. CELLULOID und andere NEUEHEITEN. Parfümerien und Toiletten-Gegenstände. Weihnachts- und Neu-Jahrskarten, Eine große Auswahl.

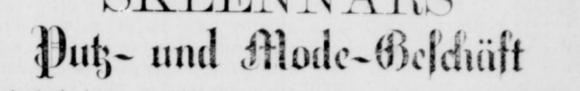
Bruno G. Voelker.

Die Weihnachts-Ausstellung in SKLENNARS Putz- und Mode-Geschäft ist jetzt vollkommen und reichhaltiger wie je zuvor.

Nur die modernsten Putz- u. Modefachen findet man dort ausgeführt. Jacken u. Capes für Damen u. Kinder jeden Alters. Feine wollene Kleiderstoffe in allen Farben, ebenso gewöhnliche Zeug, Kattune, Vercals, Run-Beilings u. s. w. Alle Sorten Seide, Sammet, Trimmings, wollene Kopf- und Aufschlag-Tücher in allen Farben. Korsets, Taschentücher, Gaudischube, hohe und Halb-Schube, Slippers. Moderne Schmuckfachen. Schöne Auswahl in Handarbeiten.

Damen- und Kinder-Hüte, geschmackvoll ausgeputzt. Zur Besichtigung der Ausstellung ladet freundlichst ein **Anna Sklennar.**

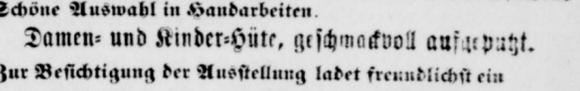
Alles freut sich, Groß und Klein, Jany und Alt! Aber warum denn? Nun weil Knecht Ruprecht wieder seine allerschönsten Sachen ausgepackt hat.



Wo hat er denn die prächtigste und reichhaltigste Weihnachts-Ausstellung? Selbstverständlich im großen Bazar von **Louis Henne**

Dort ist die Auswahl aller Spielwaaren, welche meistens von Deutschland und Frankreich direkt importirt wurden, schöner und großartiger wie irgendwo. Da findet man Alles, womit man gro-ßen wie kleinen Kindern eine Freude bereiten kann, zu billigsten Preisen.

Wer ein Weihnachtsgeschenk für seine Angehörigen oder Freunde ausfinden will, der besuche jedenfalls Henne's großen Weihnachts-Bazar, wo alle Wünsche befriedigt werden.



Notiz.

Wir werden von nächster Woche an nur die 3 letzten Tage der Woche ginnen. Alle von Baumwolle werden jeden Tag gekauft und bei der Ein in Empfang genommen. Reinartz & Anke. New Braunfels, 24. Nov. 1897.

200 Acker

eingefenztes gutes Farmland oder weniger sollen unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Das ganze Stück zu \$1.00 per Acker. Um nähere Auskunft wende man sich an Atelph Schulze. Jörn P. C. Guadalupe Co. Tex.

Mörderische Nothhände.

„Apache Kid“, der Anführer der gefährlichsten Räuberbande des Südwestens, todt. — Das Schicksal seiner Gefährten.

„Apache Kid“ ist todt und der Mann, auf dessen Kopf die Territorien Neu Mexiko und Arizona einen Preis von \$10,000 gesetzt hatten, und den zu fangen das Kriegsdepartement in den letzten Jahren über \$40,000 veranlagt hat, wird nicht mehr gefürchtet und verfolgt werden. Seit dem Herbst des Jahres 1889 hatte sein Name unter den „Rancheros“, Anstiehlern, Bergleuten und anderen Bewohnern des Grenzgebietes zwischen den Ver. Staaten und Sonora, Mexico, einen schrecklichen Klang, als der Apache Kid's. Die Spur des von ihm und seiner kleinen Schaar von Nothhänden verlassenen Blutes erstreckt sich vom Rio Grande in Neu Mexiko bis Nogales im südwestlichen Arizona, und seit Jahren hat man in diesem Lande keinen grausameren, blutrünstigeren und gefährlicheren Menschen gekannt. Bei der Nachricht von seinem vor einigen Wochen in einem Lager von Joqui-Indianern in Sonora, Mexico, erfolgten Tode — er starb einer zuverlässigen Nachricht zufolge an einer Malaria-Krankheit — erwiderten daher die draven amerikanischen und mexikanischen Anstiehlern, die fortwährend auf einen mörderischen Liebesfall hatten vorbereitet sein müssen, erleichtert auf, und zum ersten Mal seit vielen Jahren gingen sie furchtlos und mit dem Gefühl der Sicherheit in die Stadt, um ihre Geschäfte zu erledigen.

Die Zahl der von der Diebs- u. Mörderbande Apache Kid's getödteten Menschen wird niemals genau bekannt werden. Die Angriffe wurden meistens sehr rasch, auf einjam gelegene Ranches oder auf Reisende, die über das Grenzgebirge zogen, ausgeführt. Es mag dort eine Menge von Leuten ermordet worden sein, deren Leichen niemals gefunden wurden. So viel bekannt, seien 22 Amerikaner, 14 Mexikaner und etwa ein Duzend Indianer den Räubern zum Opfer. Ganze Schwadronen Kavallerie, eine große Anzahl von Bundesmarschällen, Sheriffs und Privatpersonen haben wieder und immer wieder Befolgungs-Expeditionen unternommen und auf die Durchsuchung der Engpässe, Berge und Kluftbewaldungen Ebenen und Steppen viele Monate verwandt, während zu gleicher Zeit die Zeltungen im Westen alle paar Tage über neue Diebstehle und Greuelthaten von Apache Kid und seinen Spießgesellen berichteten.

Über das Aussehen und den Charakter des gefürchteten Indianer-Häuptlings herrschen verschiedene, manchmal recht lächerliche Ansichten. Eine Zeitung Neu England's bezeichnete ihn kürzlich als einen Fanatiker von edlem Gemüth, der sein Leben der Aufgabe gewidmet habe, die von abentheuerlichen und gewissenlosen Blutsgeckern an seinem Stamme begangenen Ungerechtigkeiten zu rächen.

Nach den Berichten von Armees-Offizieren und Bürgern, die in der Nähe der San Carlos-Indianer-Reservation wohnen und wohl ein Duzend verschiedener Photographien von ihm haben, war er ein stark und gedrungener gebauter Vollblut-Apache, unerschrocken und frech, und ohne jegliche Bildung: Er kam niemals aus Arizona heraus, bis er ein Verbrecher wurde, und trug niemals die Kleidung eines civilisirten Mannes, mit Ausnahme der abgetragenen Hölle und Beinkleider, die ihm Leute aus Phoenix und Mesaschenkten, als er ein Bursche von 13 Jahren und der beste Bogenschütze auf der Reservation war. Er nahm, wie sich Bundesoffiziere noch sehr wohl erinnern, an dem Kampfe gegen Geronimo theil, als er Sergeant der Indianer-Kundschafter unter Gen. Crook war, und er soll damals den Ver. Staaten wertvolle Dienste geleistet haben.

Im März 1888 erfuhr Apache Kid, oder „Kid“, wie er von den Soldaten kurz genannt wurde, Albert Sebring, den Führer der Kundschafter, in der San Carlos-Reservation, unter dem Vorwande, eine fromme Pflicht ausüben zu wollen, welche ihm die Gewohnheiten seines Stammes vorschreibe, um Urlaub. Ein Prima-Indianer habe Kid's Großvater getödtet, und die Pflicht gebiete ihm, diese That zu rächen. Sebring, der sich hätte denken können, daß das Schicksal des Prima-Indianers befehle, wenn Kid die Absicht hatte, ihn zu tödten, einerlei ob er den Urlaub bewilligte oder nicht, schlug die Bitte ab und suchte Kid durch sanfte Mahnungsworte von seinem Vorhaben abzubringen. Von den älteren Soldaten war ihnen seiner überrascht, als eines Tages Kid verschwand und bald darauf die Nach-

richt eintraf, daß er den Mörder seines Großvaters kalt gemacht habe. Im folgenden Juni kam Kid zurück, wurde sofort gefangen genommen und in Capt. D. E. Pierce's Zelt geführt. Alsbald entfiel unter den Freunden Kid's eine große Aufregung und es wurden mehrere Schüsse in das Zelt gefeuert. In der dadurch verursachten Verwirrung gelang es Kid, seine Flinte wieder zu fassen; mit einem Saue war er draußen, sprang auf ein Pferd, das ein Kamerad bereit hielt, und sämtliche Kundschafter jagten davon, nachdem sie einen Corporal der Armees in's Bein geschossen hatten.

Die Deserteur wandten sich nach Arizona und tödteten unterwegs zwei Weiber (Robert Elwood und A. E. Strange) in den Pässen des Galluro-Gebirges, doch wurden sie so scharf verfolgt, daß sie in die Reservation zurückkehrten. Alle wurden verhaftet, einige wegen Mordes gehängt und Kid und vier andere Kundschafter kriegsgerichtlich nach Alcatraz geschickt. Zur großen Ueberraschung der Armees-Commandeure begnadigte Cleveland alsbald Kid und seine Gefährten, die dann nach Arizona zurückkehrten. Im Jahre 1889 wurden gegen Kid und mehrere andere Indianer Verhaftungen erdosen, und nachdem ihre Verhaftung vorgenommen, wurden sie von Capt. Bullis, dem Agenten in San Carlos, den Civilbehörden von Arizona überwiesen. Sheriff Glen Reynolds, Hülfsheriff Holmes und ein Hülfsheriff Namens Middleton nahmen Kid, sieben andere Indianer und einen Mexikaner und brachten in einem Wagen nach Yuma auf, wo die indianischen Mörder gehängt werden sollten.

Eines Tages zu Anfang November, als man langsam auf der Landstraße weiter trollte, ließ der Sheriff, der den Pferden einen Theil der Last abnehmen wollte, an einer Stelle, wo die Straße einen stillen Hügel emporstiegt, die Indianer mit Ausnahme eines einzigen, der lahm war oder sich lahm stellte, zu Fuß geben. Der Sheriff ging voran, die Gefangenen folgten, je zwei an einander gefesselt, und Hülfsheriff Holmes ging hinter ihnen und dem Wagen her, in dem noch der eine „lahme“ Gefangene und der Fuhrmann saßen. Reichlicher Schnapsgehalt hatte die Beamten sorglos und unvorsichtig gemacht, und so gelang es den Gefangenen in einem unbewachten Augenblick auf ein verabredetes Zeichen die beiden Beamten zu Boden zu werfen, während der im Wagen geliebene Indianer den Revolver des Fuhrmanns ergriff und diesen in's Gesicht schloß. Er blieb wie todt im Wagen liegen. Die Beamten wurden mit Steinen zu Tode gehämmert, während der Mexikaner seine Flucht bewerkstelligte, ehe die Indianer sich ihrer Fesseln entledigen konnten. Dies gelang ihnen mit Leichtigkeit, nachdem sie dem todtten Sheriff den Schlüssel zu den Handschellen aus der Tasche geholt. Sie raubten daraus ferner eine goldene Uhr und \$900 in Baargeld. Nachdem sie sich auch noch die Waffen der Beamten angeeignet hatten, flohen sie hinaus in die Berge. Das war Kid's ursprüngliche Bande von Mordteuren, die sich beruht waren, daß sie ihr Leben verwirft hatten und daß weitere Verbrechen ihre Strafe nicht schwerer machen könnten. So trieben sie ihre Räubereien an der ganzen mexikanisch-amerikanischen Grenzlinie entlang, mordeten Weiber und Mexikaner, stahlen Vieh, belästigten das Militär und riefen eine Panik in Arizona und Neu-Mexiko hervor.

Die acht Indianer blieben nicht lange bei einander. Sie wurden durch die verfolgende Cavallerie von Fort Bowie, der sich über hundert „Cowboys“ und Anstiehlern angeschlossen, gezwungen, sich zu zerstreuen, und während der nächsten 2 1/2 Jahre zog sich Einer nach dem Andern bis an die Grenze der Reservation zurück, wo mehrere von ihnen gefangen genommen wurden. Diese erzählten dann von den von Kid begangenen Mordthaten an Anstiehlern nördlich und südlich vom Rio Grande und in dem Rincon-Gebirge. „Old Coche“, der im Gefängnisse zu Alcatraz starb, berichtete unter anderem, wie er eines Tages gezwungener Weise an der Niederempfung einer aus fünf Personen bestehenden Mexikaner-Familie in den Dracon-Bergen, im südöstlichen Arizona, Theil nahm. Das Haupt der Familie wurde, während er ein Fuder Holz durch das Gebirge fuhr, niedergemetzelt, und dann den drei Kindern und der Frau, die vorher vergewaltigt wurde, der Hals abgetrennt. Bei dieser Methode, die Leute abzutöten, würde, wie „Kid“ meinte, Mutilation gespart und nicht viel Lärm gemacht. Die Leichen wurden ausgeplündert und die Pferde fortgetrieben. Coche erzählte ferner, daß er von der Niederempfung seiner wenigstens zwölf Weiber, meistens Mexikaner, durch Kid's Hand wisse, und

daß er selbst, von dem Blutvergießen angeleitet, seinem Anführer davongelaufen sei.

Im Juli 1891 begab sich Kid auf nördlichen Wanderungen von dem unbedinglichen Dilsicht des Galluro-Gebirges durch die öden Steppen des südlichen Arizona nordwärts nach dem Gebiet des Gila-Flusses, wo er sich Tage lang in der Grenze der San Carlos-Reservation verhielt. Es gelang ihm von dort, eine frühere Geliebte von ihm zu benachrichtigen, die ihn dann während der Nacht aufsuchte und mit ihm auf einem aus der Nachbarschaft gestohlenen Pferde in das Gebirge zurück floh. Das jetzt 24 Jahre alte Mädchen wurde durch Todesdrohungen gezwungen, über ein Jahr lang mit Kid und seiner Bande zu leben und lehrte dann mit Lebensgefahr und unter harten Entbehrungen nach der Reservation zurück. Sie ist in Phoenix und der ganzen Umgegend wohl bekannt. Was sie von dem von Kid in den Jahren 1891—92 begangenen teuflischen Grausamkeiten erzählt, hat sich als vollkommen wahr herausgestellt. Verschiedene Male wurde sie, sobald sie eine Gesellschaft von Viehhütern und Anstiehlern dem Verließ der Bande näherte, an einem Baum gebunden und ihr ein Sad über den Kopf gestülpt, damit sie weiter entrennen noch sehen konnte, welche Richtung die Mörder eingeschlagen hatten. Nach einem oder zwei Tagen, wenn die Schurken merkten, daß sie nicht verfolgt wurden, stahlen sie sich nach dem Schauplatz des Gemegels zurück, befreiten sie, nur um sie von Neuem zu zwingen, die Bande zu begleiten und Zeug weiterer Blutthaten zu sein. Herzzerrend sind ihre Schilderungen von dem Jammer und Wehklagen der Frauen und Kinder, die stets als die letzten Opfer aufgepart wurden, weil sie keinen großen Widerstand leisten konnten, die aber vergeblich um ihr Leben flehten, weil die Mörder befürchteten, von ihnen verrathen zu werden.

Die Umstände der schließlichen Schwelmsmachung von Kid und seinen Spießgesellen, nicht durch Bundestruppen oder Anstiehlern, sondern durch die Apaches selbst, sind folgende: Josh, Moses und ein „Medizin-Mann“ waren vom Fort Apache desertirt, wünschten jedoch später wieder als „gute Indianer“ aufgenommen zu werden. Sie trafen am San Pedro-Fluß mit Wash-lau-tab, Sapes und Curly zusammen, von denen die beiden Ersteren zu Kid's Bande gehörten, während der Letztere ein neuer Rekrut aus der Reservation war. Die Deserteur vom Fort Apache schlossen Freundschaft mit Wash-lau-tab's Leuten und campirten mit ihnen; bald kam ihnen jedoch der Gedanke, sich dadurch, daß sie die Gefährten aus dem Wege schafften, bei den Bundesbehörden ein Stein im Brett zu verschaffen. Der Entschluß wurde teilweise ausgeführt, indem bei einem plötzlichen Angriff Wash-lau-tab getödtet wurde, während Sapes als Verwundeter und Curly ganz unverletzt entliefen. Auch Josh erlitt in dem Kampfe eine Wunde. Er schnitt Wash-lau-tab den Kopf ab und brachte ihn in einem Sack nach San Carlos, worauf der Vorsteher der Reservation ihn und seine Gefährten begnadigte und sie wieder als gutgesinnte Nothhände in das Fort Apache aufnahm. Später wurde der verwundete Sapes eingekerkert, vor Gericht gestellt und in das Gefängnis zu Yuma gesperrt.

Ein anderer von der Kid'schen Mörderbande wurde von einem Kundschafter in San Carlos, Namens „Big John“, mit einem Messer abgethan, wofür Letzterem seine Strafe für ein kleines Vergehen erlassen war, und noch ein Anderer von einem Anstiehlern der San Carlos-Reservation, der die Marke „J. 35“ trug. Dieser hatte sich heimlich in den Wald begeben, um „Feuerwasser“ zu bereiten, und hatte auf den Kundschafter, der ausgesandt war, ihn zu suchen und zu verhaften, geschossen, jedoch ohne ihn zu treffen, da er betrunken war. Um sich wieder lieb' Kind zu machen, tödtete er dann den Deserteur, der in seinem Lager Nahrung und Obdach gesucht hatte.

Ein Mitglied der Kid'schen Bande war „San Carlos B 9“, der eine Wunde am Bein hatte, die nicht heilen wollte. Da nun dieser Mann die Lebrigen in ihren Märschen behinderte, und er überhalspelt bei Kid nicht besonders gut angesehen war, so schloß ihn dieser eines Tages von hinten nieder, als er sich über das Wasser gebückt hatte, um zu trinken. Noch ein Anderer aus der Original-Bande wurde im April oder Mai 1893 in Sonora von mexikanischen Soldaten während eines Kampfes getödtet und man fand bei ihm die goldene Uhr des ermordeten Sheriffs. Sie wurde von den mexikanischen Behörden nach Washington geschickt und später der Wittve wieder zugestellt. „San Carlos B 60“, der Siebente der Bande, ergab sich im Juli 1893 dem Hülfsheriff An-

tonio, wurde prozessirt, und auf 12 Jahre nach Yuma geschickt. Damit ist die Liste dieser mörderischen Räuberbande von Apachen, welche die Bewohner der südwestlichen Territorien in fortwährender Angst erzielten und die seit Geronimo und Nadez die gefürchtetste im Lande war, abgeschlossen. Was Kid selbst anbetrifft, so hatte er sich in Meriso fünf Indianer von dem als außergewöhnlich barbarisch bekannten Stamme der Chicuracha ausgesucht, die sich ihm angeschlossen und an der Grenze in der Nähe von Nogales und in der Cocopah-Gegend ihre Räubereien ausführten, wobei auch hier und da ein Menschenleben geopfert wurde. Der letzte Mord, welcher der letzten Bande Kid's direct in die Schuhe geschoben wird, war der an Frau Hannah Fowler aus Pittsburg und ihren beiden Söhnen auf ihrer einsamen „Ranch“ am Sombbrero-Paß begangene, wo Frau Fowler sich im Jahre 1893 niedergelassen hatte, um ihre Gesundheit zu stärken. Sie und ihre Söhne trieben am Fuße des Gebirges, in der Nähe ihrer Wohnung, eine Bieneuzucht. Im Oktober 1895 wurde die verbrannte Leiche der Frau in den verfallenen Ruinen ihrer Wohnung, und später die ihrer beiden Söhne, die Köpfe von Kugeln durchbohrt und mit Steinen zerquetscht, unter den Bienenkörben aufgefunden. Spuren von Moccasins, wie sie nur von „Apache-Kid“ und den Chicuracha-Indianern getragen wurden, legten ein unabweisbares Zeugniß von der Identität der Mörder ab. Die Pferde waren fortgetrieben und das Haus jedenfalls geplündert worden, ehe es in Brand gesteckt wurde. Das letzte Mal, wo Kid lebend gesehen wurde, war im Januar 1896, wo ihn die Ingenieure des internationalen Vermessungsbureaus, welche die genaue Grenze zwischen den Vereinigten Staaten und Meriso feststellen sollten, auf der mexikanischen Seite bemerkten. Als er merkte, daß man ihn erkannt hatte, gab er seinem Broncho die Sporen und war bald jenseits der Berge verschwunden.

Ein Neujahrsgeschenk in Aussicht.

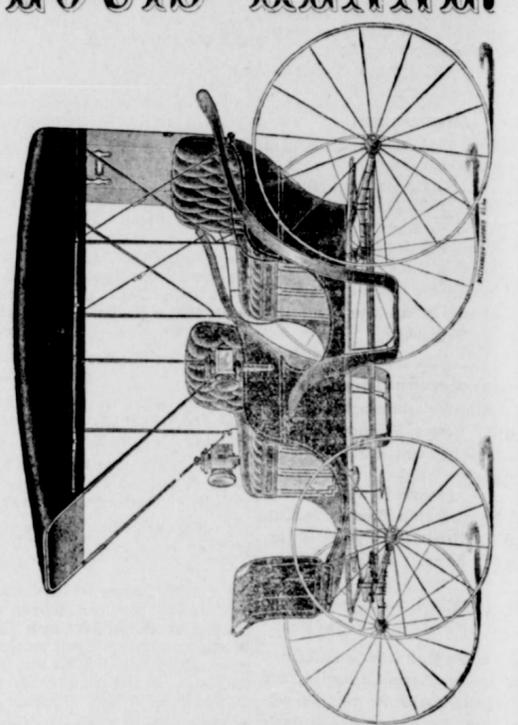
Die unermessliche Popularität von Hostetter's Magenbitters ist das Ergebnis einer durch drei und ein halb Jahrzehnt fortgesetzten Probe, die das Bitters in jedem einzelnen Fall glänzend bekräftigt hat. Wie das vergangene, so wird auch das kommende Jahr begrüßt durch das Erscheinen eines neuen Almanachs, in welchem Art und Beschaffenheit, Anwendung und Wirkung dieser weltberühmten Arznei klar auseinandergesetzt sind. Die Lectüre des Almanachs lohnt sich für Jeden, der sich damit beschäftigt. Absolute Genauigkeit der astronomischen und kalendrischen Berechnungen werden den Almanach wie in den vergangenen, so im künftigen Jahre auszeichnen, während der literarische Theil belebenden, humoristischen und allgemein interessanten Lesestoff enthält. Besonders zu erwähnen sind die klaren, künstlerisch vollendeten Illustrationen. Der Almanach wird vom Publications-Departement der Hostetter Co. in Pittsburg, Pa., herausgegeben und wird in englischer, deutscher, französischer, schwedischer, norwegischer, schweizer, holländischer, böhmischer und spanischer Sprache gedruckt. Alle Apotheker und Händler in Countryplätzen liefern ihn auf Wunsch unentgeltlich.

— Duell auf Tangdine. Bis er vor Erschöpfung zu Boden stürzte, tamte kürzlich Matthien Silbermann aus New York um die Wette mit seinem Rivalen Jakob Bothwos auf dem Ball der Vereinigung südsicher Jünglinge der 26. Ward in Schneider's Turnhalle an Bradford Str., East New York. Beide bewarben sich um die Gunst einer Brownsville-Schönen, der Tochter des Juweliers Isaac Cohn. Sie waren bereits mit Häupten aneinander gerathen und wollten einander verhöhnen, als von Freunden der Vorschlag gemacht wurde, die Kunst Terpsichoren's solle um den Besitz der holden, schwarzäugigen Jungfrau, wenigstens für diesen einen Abend, entscheiden. Wer beim Walzer, was Grazie und Ausdauer anbetrifft, die höchste Leistung aufweise, dürfe den Rest des Abends als Kavaller der Maid fungieren. Zwei Stunden währte der Tanz, ununterbrochen flogen die Jünglinge im Kreise herum, angefeuert durch die Zurufe der Zuschauer, dann stürzte Silbermann erschöpft zu Boden. Er wurde nach Hause gebracht und sein Begner erzeute sich den Rest des Abends am Arme der schwarzäugigen Dulcinea. Sie behandelte ihn inoffen mit großer Kälte, und es heißt, sie werde Silbermann heirathen. Silbermann's Zustand ist inoffen nicht ungefährlich, jedenfalls wird es geraume Zeit währen, bis er wieder mit der Ausertorenen seines Herzens zum Tanz gehen kann.

* Eine kleine Vernachlässigung kann manchmal viel Geld kosten. Vernachlässigter Rheumatismus kann uns an Krüden bringen. Eine Flasche St. Jakob's Del wird jeden Rheumatismus in kurzer Zeit heilen.

Wer an Rückenschmerzen leidet
 fühlt manchmal als ob ihm das Rückgrat brechen würde.
 Wer jedoch in kurzer Zeit wieder kräftig fühlen will sollte sofort **ST. JAKOBS OEL** anwenden, es heilt schnell und sicher.
Unreinigkeit im Blute
 wird erzeugt, wenn die Leber nicht richtig funktioniert.
Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen
 sind ein Blutreiniger, sie beleben die Leber, reinigen den Magen und das Blut.

LOUIS BOENNE.



Agent für
Columbus Buggy Co., Connerville Buggy Co.,
Moon Bros. Carriage Co., Parry Mfg. Co.
Ketcham Hammock Cart.
 Die einzige Cart in welcher man keine Pferde-Bewegung spürt.

Die Berle von Texas.
Größte Brauerei südlich von St. Louis.
 Letztjährige Verkaufte 150,000 Faß mehr als irgend eine Brauerei im Süden.



PEARL BEER



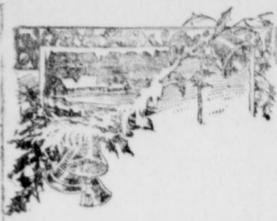
San Antonio Brewing Works
Ein durchaus einheimisches Institut.
 Sämmtliche Aktien in Händen von San Antonio Bürgern.
 Robert Krause Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

WORFF & LUDWIG
 neben der Post-Office.
Großer Vorrath und beste Auswahl in seinen Weinen, alten Whiskys, Cigarren und Tabaken.
 Stets kellerfrisches Lagerbier der City und Lone Star Brauereien an Zapf.

J. D. GUINN.
 Law, Land & Collecting
 -- AGENT --

AUGUST E. ALTGELT.
Deutscher Advokat.
 Office in Voelcker's Gebäude.

Das Kind es spielte nicht stumm stundenlanges Teppich Weber M Lehr mit d bilden Gesch alle Morgen wenigstens te und mit le hatten die in diesem jar Sie war dustig und sich sorglos ließ und nmen schlen. tensten Schön ständige Bes und eine Fr wunderte. Niemand die quälende Kindes für hoch so wenig Wenn die rosig, dem fl Diamantring Rufe reichte und bewunde fast zum Zer am liebsten blieben, wo verlassen hatt Doch die dr Begeister die Kleine sch Das war e ihres Lebens. Nach sechs standes wur denn sie fül hen. Und die Gräfin a aufmerkjam holen. Terselbe f hat in der aufgefunden Als der A ter und ihr er: „Ich eben!“ Mitreß D bat ihn, in e Er lebte kleine rosafeid Endlich erf Althmen und verzerrten Sp zischen lieblete Der Arzt mit einer H die wachble Rüsse herabde „Nehmen d fin,“ sagte de me, „ich gla Schwarzlachbe „Schwarlach „Almächtiger den mich. sein. Ein ei mein Herzger werden? ... in neun Tage Drahschiff, ftdi oder nicht ... E Drahschiff ist ... Dabei p bärde beim daß Sie Niem gen werden. Ich dürfte i hindurch nicht ja, das Un Nichts zu b Heragen, es mein Kindche sie fielt ganz Und in d mit munteren ihren Klaffen dieser Fluß raucht und e me: „Gewiß, I weit besser, u berum laufen Sie richtet Kopf mit de fiel aber plä zurüd. Die Kran langjam naß Tage und N in einem Erl ten Tage er gen. Die f



Weihnachtsabend.

Die alten Säulen grüne Weihnachtsbäume Und an den Säulen rings ein Meer von Lichtern...

Das Christkind im Atelier.

Von Anna Aogospurg.

Im vierten Stock eines Hauses an der Schornsteinstraße in der heiteren Kunststadt München...

hündigt hat; die Jugend muß im Nebenzimmer warten auf den Moment des Klingelzeichens.

„Nun, Kolofsch," wandte sich der alte Maler an seine Schülerin, „sind Sie bestrebt oder gibt's noch etwas zu wünschen?"

„Oh, ich wette, Sie hegen doch einen sehnlichen Wunsch im Herzen, heraus damit, heut ist das Schicksal...

„Mein liebes junges Fräulein! Erinnern Sie sich, daß Sie vor wenigen Tagen auf der Trambahn eine Unterhaltung führten mit einer sehr energiegelichen Freundin?"

Die Wirthin tritt ein und fragt bittend, ob sie nicht zum Weihnachtsfest dem Fräulein ein bißchen wärmer heizen dürfe?

Der Frau Huber scheint dieser Feuerwart doch nicht ganz so zuverlässig wie ein irdischer Kohlenhändler...

„Gott erhalte mich bei meinen dummen Streichen," ruft Fräulein Ida und zieht mit ihrem Kopf...

„Still, Kinder, gebt Euch zufrieden. Ihr erfahrt doch nichts. Es ist doch ein wunderlicher Kauz wie wir alten Junggesellen alle; er ist nicht zu bewegen, aus seiner Anonymität herauszutreten."

„Wie, er war hier? Aber wo, wie? Als Dienstmann?"

„Schon die alten Germanen betrachteten die Weihnachtszeit als eine hochheilige Festzeit; sie feierten zur Winterfestenmende ihr Julfest."

„Diese Zeit wurde dann eröffnet durch ein feierliches Opfer um Frieden und Fruchtbarkeit. Dann wurde das Julfeuer angezündet und in allen Haushaltungen das alte Herdfeuer sorgfältig gelöscht."

„Nach Winternacht ließ die Helfreunde der Menschen nach; das Fest der Götter wurde gerichtet, auf's Neue wurde die gesäuberte Tafel mit Speisen beladet."

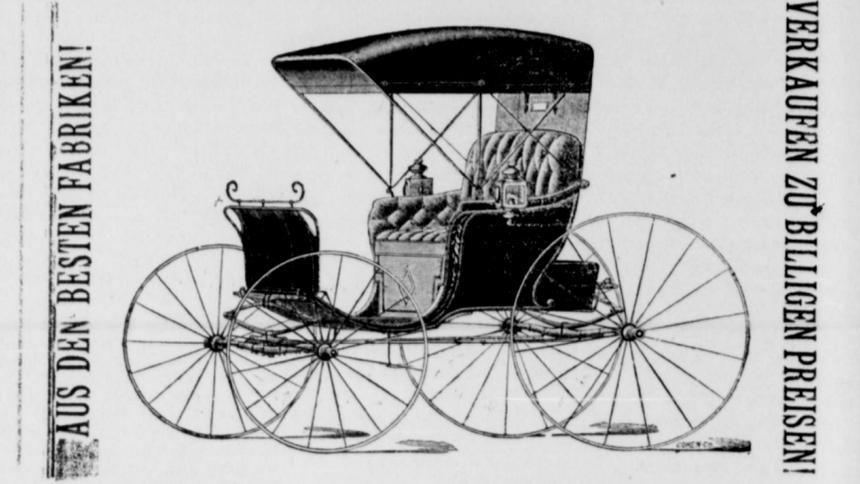
„Nach Winternacht ließ die Helfreunde der Menschen nach; das Fest der Götter wurde gerichtet, auf's Neue wurde die gesäuberte Tafel mit Speisen beladet."

„Nach Winternacht ließ die Helfreunde der Menschen nach; das Fest der Götter wurde gerichtet, auf's Neue wurde die gesäuberte Tafel mit Speisen beladet."

„Nach Winternacht ließ die Helfreunde der Menschen nach; das Fest der Götter wurde gerichtet, auf's Neue wurde die gesäuberte Tafel mit Speisen beladet."

„Frage und Antwort. „Nun, Kinder, womit überlastet Ihr Eure hohen Eltern zu Weihnachten?"

FAUST & CO. Die größte Niederlage von Wagen, Carriages, Ambulances und Cigs.



VERKAUFEN ZU BILLIGEN PREISEN!

Warnung.

Das Jagen, Fahren und Reiten auf meinen Landereien ist Niemand ohne meine Erlaubnis gestattet.

Notiz.

Einschweilen werde ich nur jeden Dienstag, Mittwoch und Samstag ginnen.

arm zu verkaufen.

240 Acker, wovon 73 in Kultur. Zwei Wohnhäuser, Stallungen, genügend Wasser.

Zu verkaufen.

Eine Farm von 150 Acker. 100 Acker in Kultur, 50 Acker Pasture, am Cottonwood gelegen.

Farm zu verkaufen.

150 Acker in Kultur und Weideland eine Meile nördlich von Marwell, Caldwell County.

T O HEGEMANN.

Portraitmaler. Spricht auf Wunsch sofort im Hause vor.

9 Stadtlots.

in Neu Braunfels am Comal-Creek, an Neusebach und Pecan-Strasse gelegen.

J. SERDINKO.

Photograph. Große Bilder so gut und billig wie irgendwo.

Die Germania-Halle

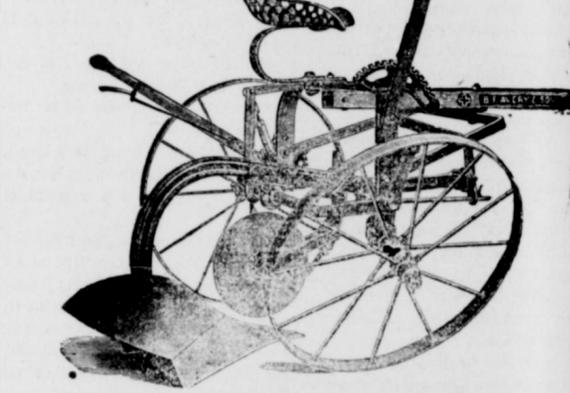
ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen Nähere Auskunft erteilt

Notice

is hereby given, to whom it may concern, that on the first day of January 1898 the City of New Braunfels will redeem City Debt Bonds No 9, 11, 15, 16 and 30

Der beste Sulky's Pflug

im Markt ist und bleibt der Every Simple Sulky.



Leicht im Zug, einfach und dauerhaft.

Rock Island

Disc Plow. Leichter zu regieren und mehr Hebelkraft als ein anderer Disc Pflug.

Smith Boisd'arc Farm - Wagen.

Mountain Sacks, Carriages und Buggies. Alle Carts, welche wir noch an Hand haben, werden zu Kostpreis verkauft.

N. HOLZ & SON.

L. A. HOFFMANN,

Pub- u. Modegeschäft, San Antonio Straße, Neu Braunfels.

Damen Hüte, neueste Moden. Sailor Hüte zu allen Preisen.

Federn, Blumen, Bänder und allerlei Besatz zum garniren der Hüte.

Kleiderstoffe in großer Auswahl und dazu passender Besatz.

Sammt, in allen Farben.

Damen Capes, in größerer Auswahl und billiger wie je zuvor.

Eine große Auswahl, gute, moderne Damen Gürtel und Chatelaine Taschen.

Nähmaschinen Nadeln für alle Maschinen. Blumen-Papier und Krepp-Papier

ist wieder in allen Farben vorrätig. Fleischer's deutsche Strickwolle, \$1.00 das Pfund.